Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Inſertionsgebühr für den Raum einer ſechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenſtraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Poſt-Anſtalten Beſtellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erſcheint.

Nr. 12. Mittag-Ausgabe. Zweiundſechszigſter Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 8. Januar 1881.

Fürſt Bismarck's bevorſtehende Rückkehr nach Berlin.

Der Berliner =-Correſpondent berichtet uns:

An die bevorſtehende längere Anweſenheit des Fürſten Bismarck in Berlin will man in diplomatiſchen Kreiſen ſchon für die nächſte Zeit mancherlei Erwartungen knüpfen. Es heißt die bereits ſchwebenden Verhandlungen in der orientaliſchen Frage würden damit in lebhafteren Fluß kommen und ihren Mittelpunkt, der jetzt in Paris zu ſuchen iſt, in Berlin finden. Es knüpfen dieſe Angaben an ein älteres Gerücht über Botſchafter-Conferenzen an, welchem indeſſen thatſächlich keine Bedeutung beizulegen iſt. — Richtig iſt, daß noch vor Ablauf dieſes Monats die Wiederbeſetzung der erledigten deutſchen Geſandſchaftspoſten zu erwarten ſteht.

Die verſchiedenen Angaben über Betheiligung des Fürſten Bismarck an den wieder beginnenden Arbeiten des Abgeordnetenhauſes beruhen ſämmtlich auf Vermuthungen. Wie wenig man im allgemeinen über die Abſichten des Reichskanzlers unterrichtet iſt, beweiſen die Angaben ſelbſt unterrichtetſter Kreiſe und Organe über ſeine Ankunft in Berlin. Wenn es zu einer Interpellation über die ruſſiſche Zollerhöhung kommt, was allerdings wahrſcheinlich iſt, ſo geſchieht es in dem kürzlich an dieſer Stelle angedeuteten Zuſammenhange und in dieſem Falle darf wohl eine Beſtätigung der Angabe, daß Fürſt Bismarck als Handelsminiſter die Interpellation beantworten will, erwartet werden. Darauf allein möchte ſich ſeine Betheiligung an den Verhandlungen des Abgeordnetenhauſes beſchränken. Eine ſolche bei der Debatte über das Verwendungsgeſetz oder gar zur Abwehr der vorausſichtlich lebhaften Angriffe auf den Volkswirthſchaftsrath wird in Abgeordnetenkreiſen lebhaft bezweifelt.

Die Lage auf der Balkanhalbinſel.

Unſer Berliner #-Correſpondent ſchreibt:

Da die innere Politik noch einige Tage der Ruhe hat, müſſen wir uns mit der äußeren beſchäftigen, d. h. auch nicht mit unſerer auf's Ausland gerichteten Politik, ſondern mit der des Auslandes ſelbſt. Hier iſt es aber immer noch der Orient, der unſere Aufmerkſamkeit auf ſich zieht. Die türkiſch-griechiſche Frage iſt ihrer Löſung noch nicht näher gerückt, und ſchon bereitet ſich da im Stillen, wie es ſcheint, Manches vor, das einer beſonderen Klärung bedarf und auf das ich Sie, nach den mir gewordenen Mittheilungen, ſchon vorher aufmerkſam machen möchte.

Eine noch am Jahresſchluß bei der Pforte eingelaufene Depeſche zeigt derſelben an, daß Derwiſch-Paſcha drei Bataillone nach Tuſi geſchickt hat, angeblich um für die Sicherheit der Commiſſion zu ſorgen, welche die neue türkiſch-montenegriniſche Grenze feſtzuſetzen hat. Solcher Grund kann aber ſchwerlich dieſe militäriſchen Bewegungen erklären, da dieſe Regulirungsarbeiten ſich bis jetzt auf die Feſtſtellung der neuen Grenzlinie im Weſten von Skutari beſchränkt haben.

Die Auswanderung der Muſelmanen aus Bulgarien, welche ſich dem Militärdienſt entziehen wollen, dauert noch immer in großer Ausdehnung fort; ein Localblatt wirft auf die Regierung des Fürſtenthums das Odium, die Recrutirungsliſte der muſelmaniſchen Bevölkerung über alles Verhältniß zu ihrer Zahl hinaus vergrößert zu haben, um ihr eine Laſt aufzuerlegen, welche ſie, wie die Regierung wohl weiß, ins Exil treiben muß. Ohne darüber ſtreiten zu wollen, ob die für die Recrutirungsliſten aufgeſtellte Baſis — ⅔ für die Chriſten und ⅓ für die Muſelmanen — mehr oder weniger genau iſt, konnte doch die bulgariſche Regierung dabei nur nach dem von den Regierungen jetzt allgemein anerkannten Princip handeln, daß jeder Bürger, gleichviel welcher Religion er angehört, ſeinem Vaterlande den Militärdienſt ſchuldet.

Specialberichte aus Bukareſt benachrichtigen auch, daß die Principien des Nihilismus in Rumänien Platz zu greifen beginnen; in der That zeigen die gegen den Mörder Petrara, der das Attentat gegen Bratiano verübt hat, angeſtrengte Unterſuchung und ſeine Enthüllungen in Verbindung mit denen zahlreicher Mitſchuldiger, die man verhaftet hat, ſo unvollkommen ſie auch ſind, daß etwas dem Nihilismus Aehnliches den Arm des Mörders bewaffnet hat. Man ſpricht von einem „geheimen Comite" von fünfzig Mitgliedern, deſſen politiſches Programm mit den Beſtrebungen der Panſlaviſten übereinſtimmen ſoll. Die Executions-Berathungen dieſes Comites, „Section Rumänien" ſollen mit denen der ruſſiſchen Nihiliſten identiſch ſein. Wie es ſcheint, hat dies Comite durch das Loos den Petrara zum Morde Bratianos deſignirt, ung zwar wegen der Sympathieen des Letzteren für das Abendland und für die Nationen lateiniſchen Urſprungs. Die Polizei von Bukareſt iſt auf der Spur von Indicien, welche die Exiſtenz einer Correſpondenz des geheimen Comites von Rumänien mit einigen panſlaviſtiſchen Häuptern und mit den Anhängern der Politik ihres Freundes Comunduros feſtſtellen ſollen, alſo mit Mitgliedern des Comites von Athen, „Section Griechenland". Unter den von der rumäniſchen Polizei Verhafteten befand ſich auch ein griechiſcher Advocat; er iſt aber ſeitdem wieder freigelaſſen worden.

Wie Sie wohl ſchon wiſſen, hat vor einigen Tagen der franzöſiſche Geſandte dem Sultan die dieſem vom Präſidenten Grévy überſandten Inſignien des Großcordons des Ordens der Ehrenlegion in Brillanten überreicht; der Geſandte war dabei von allen Mitgliedern der Geſandtſchaft und des Conſulats, von den Offizieren des „Petrel" und von einigen hervorragenden Perſönlichkeiten, die ſich gerade in Konſtantinopel aufhielten, begleitet. Der Sultan hat den Geſandten und das ganze Gefolge ſehr ſympathiſch aufgenommen und ſich mit dem darunter befindlichen Capitän Ney, dem Enkel des Marſchalls Ney, einige Zeit lang unterhalten. Mit großem Erſtaunen bemerkten aber die dort anſäſſigen Franzoſen, daß die bei dieſer Gelegenheit vom Sultan gehaltene Anſprache dem Journal „La Turquie", das ſich immer der franzöſiſchen Politik ſehr feindlich gezeigt hat, zur Veröffentlichung übergeben worden iſt und nicht dem „Courier d'Orient", der fortwährend die Intereſſen Frankreichs im Orient vertheidigt hat; man kennt aber die patriotiſchen und republikaniſchen Grundſätze des Chef-Redacteurs dieſes Blattes, des Herrn Giampietri.

Zum Schluß noch eine kleine Anekdote, deren Echtheit mir verbürgt worden iſt: Am Dinstag Abend (voriger Woche) ließ der Sultan, wahrſcheinlich ſeiner gewöhnlichen Serailbeluſtigungen überdrüſſig, zwei Tänzerinnen des Concordia-Theaters in ſeinen Palaſt kommen, um vor Sr. Majeſtät einige Tänze aufzuführen. Das Orcheſter, aus einigen italieniſchen Muſikern beſtehend, wurde hinter einer ſpaniſchen Wand placirt, wahrſcheinlich um die Tänze der Damen und das Benehmen des Sultans (der übrigens jeder derſelben ein Geſchenk von 250 Medjidjes, etwa 2000 Mark, machte), ihren Blicken zu entziehen. Die Muſiker vergaß man, die denn auch ſehr unzufrieden fortgingen; wahrſcheinlich glaubte man, ſie würden von den Tänzerinnen ihren Antheil erhalten. Damit man aber nicht erführe, daß der Sultan ſich mit Tänzerinnen amüſire, wurden die Palaſtbeamten eiligſt zur Polizei und zu den Redacteuren der verſchiedenen Blätter in Pera geſandt, um ſie zu bitten, dieſes Geſchichtchen nicht zu veröffentlichen. Einige der Letzteren wurden ſo um 3 Uhr Morgens durch den Lärm vor ihren Häuſern geweckt, um dieſe wichtige Mittheilung zu erhalten. Die Polizei war aber verſtändiger geweſen; ſie hatte wenigſtens den anderen Tag zu ihrem Auftrag abgewartet. Die Sache wurde aber doch bekannt und hat großes Aufſehen erregt und bei den altgläubigen Muſelmanen ſehr beträchtliches Kopfſchütteln.

Noch eine Nachſchrift muß ich machen: Soeben erfahre ich aus zuverläſſigſter Quelle, daß meine im vorigen Briefe ausgeſprochene Vermuthung, jene telegraphiſch gemeldete abweiſende Note der Pforte exiſtire nicht, durchaus begründet iſt. Sie exiſtirt wirklich nicht; die Pforte iſt vielmehr bereit, das Schiedsgericht anzunehmen, nur nicht auf der Baſis der Berliner Conferenz, d. h. der Abtretung von Janina und Lariſſa. Die Mächte haben damals den großen Fehler begangen, ſagen die Türken, Unmögliches zu fordern; mögen ſie den Fehler jetzt wieder gut machen. Die Pforte wird keinen Krieg beginnen; wenn ihr aber Fremde ins Land fallen, Griechen oder Andere, werde ſie ſie wieder hinauszuwerfen ſuchen und ihr Hausrecht wahren, wie jeder Staat, jeder Privatmann und Grundbeſitzer, ja jedes Thier, jeder Vogel, mit ſeinem Bau, ſeinem Neſt. Weiter verfolgen werde ſie den Eindringling nicht und den Krieg nicht fortſetzen.

Die Parteien und das Verwendungsgeſetz.

Der Forderung gegenüber, welche von nationalliberaler Seite her ausgeſprochen wurde, daß die Regierung über ihre Abſichten volle Klarheit verbreiten ſolle, dreht die „Nordd. Allg. Ztg." mit gewohnter Handfertigkeit den Spieß herum und fordert, daß die Parteien über ihre Stellung ſich deutlich erklären ſollten. Die Regierung habe ſowohl „in der Sache" ihre Pläne durch den Entwurf des Verwendungsgeſetzes präciſirt, wie auch über ihren taktiſchen Standpunkt, den Parteien gegenüber, ſich ausgeſprochen, da „erſt im Frühjahr vorigen Jahres von höchſt autoritativer Seite die Erklärung abgegeben worden ſei, daß die Regierung zu ihrer Finanz- und Steuerpolitik bei den gemäßigt Liberalen, welche ſich zu dem Zweck mit den conſervativen Parteien zu verſtändigen hätten, Unterſtützung ſuche und daß die Liberalen verantwortlich wären, wenn die Regierung die Unterſtützung anderswo ſuchen müſſe." Was zunächſt das Verhalten der Parteien „in der Sache" betrifft, ſo haben die entſchieden Liberalen von vornherein keinen Zweifel über ihre Stellung, ſpeciell zu dem Verwendungsgeſetz, gelaſſen; auch die Freiconſervativen haben durch die „Poſt" erklärt, daß ſie wohl die Ueberweiſung der halben Grund- und Gebäudeſteuer, nicht aber die Ueberweiſung der Klaſſenſteuer an die Kreiſe zu billigen vermöchten, und bezüglich der Stellung der Nationalliberalen führt die „Nationallib. Correſp." aus, daß dieſelben, bevor der Reichstag ſich geäußert, kein definitives Urtheil abgeben wollen. Die Parteien alſo, an welche ſich wohl vor Allem der Appell der „N. A. Z." richtet, haben ſich verſtändlich genug ausgeſprochen. Das gouvernementale Blatt geht aber weiter, es ſucht auch die taktiſche Stellung der Regierung zu den Parteien als durchaus klar darzulegen. Die Erklärung von „höchſt autoritativer Seite" beweiſt jedoch in dieſer Hinſicht nichts, denn die oben mitgetheilte Angabe ihres Inhalts beruht wohl nur auf einer Gedächtnißſchwäche der „Norddeutſchen Allgemeinen Zeitung". Das Blatt hat offenbar die Rede des Fürſten Bismarck im Sinne, welche derſelbe am 8. Mai des Vorjahres bei Gelegenheit der Berathung über den Elbſchifffahrts-Vertrag hielt. Darin heißt es nämlich: „Nun, wenn ich ſehe, daß die Macht des Centrums unüberwindlich iſt, daß die Zerriſſenheit aller übrigen Deutſchen die gleiche bleibt, ſo muß ich in meinem Intereſſe für den inneren Frieden, wenn ich zurücktrete, Sr. Majeſtät vorſchlagen, das Cabinet, welches mir nachfolgen wird, in einer Sphäre zu ſuchen, der es möglich ſein wird, die Wünſche des Centrums und die der conſervativen Parteien miteinander zu vereinen." Danach will alſo Fürſt Bismarck wenigſtens nicht die „Unterſtützung anderswo" ſuchen, ſondern lieber zurücktreten, das iſt etwas Anderes, als Das, was die „N. A. Z.", wenn auch verſteckt, zu verſtehen geben möchte. Die „N. A. Z." ſchließt übrigens ihren Artikel mit dem pathetiſchen: „Auch das Land verlangt Klarheit", nämlich von den Parteien, das heißt mit anderen Worten, die Wahlen ſollen entſcheiden zwiſchen euch und uns. Nun, wir meinen, wenn das Verwendungsgeſetz, wie es nunmehr nach jüngſten Aeußerungen der Officiöſen ſcheint, das verheißene „klärende Ereigniß" bildet, ſo zeigt die kühle Aufnahme, welche es ſeitens der Bevölkerung gefunden, daß die Regierung wenig Grund hat, mit beſonderer Zuverſicht auf die Wahlen zu rechnen.

Die engliſche Thronrede

hat folgenden Wortlaut:

Mylords und Gentlemen! Ich rief Sie früher, als gewöhnlich, zur Wiederaufnahme Ihrer Arbeiten zuſammen, da einige Angelegenheiten von mehr als gewöhnlicher Urgenz Ihre Aufmerkſamkeit verlangen. Meine Beziehungen zu den auswärtigen Mächten ſind fortwährend freundlich, und wir befinden uns mit allen Mächten in vollſter Uebereinſtimmung. Die wichtige Frage bezüglich der Grenze zwiſchen der Türkei und Montenegro wurde beigelegt. Die Mächte ſtehen jetzt in Unterhandlungen miteinander, zu dem Zwecke, um die Grenze zwiſchen der Türkei und Griechenland feſtzuſetzen. Einige wichtige Theile des Berliner Vertrages, welche ſo lange unausgeführt blieben, bilden unausgeſetzt den Gegenſtand meiner beſonderen Aufmerkſamkeit. Ein Aufſtand in Transvaal legte mir kürzlich die Pflicht zur Ergreifung von militäriſchen Maßregeln zur raſchen Wiederherſtellung meiner Autorität auf und ſetzte nothwendigerweiſe für den Augenblick jeden Plan bei Seite, um den dortigen europäiſchen Anſiedlern jene volle Controle über ihre eigenen localen Angelegenheiten zu ſichern, welche ich denſelben ohne Präjudiz der Intereſſen der Eingeboernen zu verleihen gedachte. Ich bedaure, daß der Krieg im Baſutolande trotz der Anſtrengungen der Capregierung noch fortdauert. Es würde mich ſehr freuen, wenn ſich eine paſſende Gelegenheit für eine freundliche Action meinerſeits zur Wiederherſtellung des Friedens darbieten ſollte. Der afghaniſche Krieg iſt beendet, und mit Ausnahme der Kandahar-Truppen wurden alle meine Truppen nach Indien zurückgerufen. Ich beabſichtige nicht die permanente Fortdauer der Occupation Kandahars, allein die noch ungeordneten Zuſtände des Landes und die daraus reſultirenden Schwierigkeiten der Etablirung einer einheimiſchen Regierung verzögerten eine Zeit lang die Zurückziehung der Truppen aus jener Poſition. Documente ſowohl über die verſchiedenen hier aufgeführten Gegenſtände, wie die weitere Correſpondenz über die militäriſchen Vorſchläge der indiſchen Regierung ſollen Ihnen vorgelegt werden.

Mylords und Gentlemen! Die Voranſchläge für die Staatserforderniſſe des nächſten Jahres ſind weit vorgeſchritten und werden Ihnen bald vorgelegt. Mylords und Gentlemen! Im Handel des Landes iſt eine ſtetige, wenngleich nicht ſehr raſche Beſſerung eingetreten, und ich kann jetzt von den Einnahmen des Staates eine günſtigere Erwartung hegen, als zu Anfang des Jahres. Die in meiner letzten Rede ausgeſprochene Erwartung auf eine große Verminderung der Noth in Irland in Folge der reichen Ernte wurde realiſirt. Allein ich muß leider erklären, daß die ſocialen Zuſtände Irlands einen alarmirenden Charakter angenommen haben. Die agrariſchen Verbrechen vermehrten ſich allgemein weit über die Erfahrungen der letzten Jahre. Die Attentate gegen das Leben nahmen nicht in dem nämlichen Verhältniſſe zu wie andere Verbrechen; allein ich muß hinzufügen, daß

Unterhaltungen auf ſprachlichem Gebiete.*)

Die Familie ſaß um den runden, lampenerhellten Tiſch.

Mathilde legte den Band von Goethe's Werken, in dem ſie bis dahin geleſen, vor ſich hin und wandte ſich mit der Bitte an den Vater, ſie über einen Ausdruck ihrer Lectüre aufzuklären.

„Und was iſt das für einer?'

Die Stelle, lieber Vater, lautet:

Laſſt Alle nur mißgönnen,
Was ſie nicht nehmen können,
Und ſeid von Herzen froh!
Das iſt das A und O.

Hier iſt es nun nicht die Bedeutung des Ausdrucks: das A und O, um die ich dich fragen möchte (denn dieſe glaube ich zu wiſſen); aber ich möchte gerne von dir erfahren, wieſo grade die Zuſammenſtellung dieſer beiden Buchſtaben zu dieſer Bedeutung gekommen iſt.

Hierin kann ich deiner Wißbegierde glücklicherweiſe genügen, erwiederte der Vater. Der in Rede ſtehende Ausdruck ſtammt aus der Bibel, und zwar aus dem neuen Teſtament, deſſen Urtext, wie du weißt, in griechiſcher Sprache verfaßt iſt. Hier lautet ein Vers im erſten Capitel der Offenbarung Johannis nach Luther's Ueberſetzung:

Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, ſpricht der Herr.

Daß das griechiſche Alphabet nach den beiden erſten Buchſtaben desſelben Alpha, Beta benannt iſt, wie unſer Abece nach den drei erſten, weißt du wohl. Wenn ich noch hinzufüge, daß den Schluß des griechiſchen Alphabets das lange O oder mit dem griechiſchen Namen Omega bildet, ſo wird dir nun wohl Urſprung und Sinn der Zuſammenſtellung: das Alpha und das Omega oder das A und das O vollſtändig klar ſein.

Jetzt freilich, erwiederte Mathilde; aber ſchlimm iſt's doch für uns Mädchen, daß zum Verſtändniß einer ſo gewöhnlichen deutſchen Redensart eine Kenntniß des griechiſchen Alphabets erforderlich iſt.

Doch nicht allzuſchlimm, ſagte der Vater lächelnd, da ich dir das dazu Nöthige in ſo kurzer Zeit mittheilen konnte. Wenn's nur mit dem Urſprunge von Redensarten immer ſo einfach und klar wäre, wie im vorliegenden Falle! aber oft tappt hier ſelbſt der Sprachforſcher im Dunkeln und muß ſich in gar manchen Fällen mit Vermuthungen begnügen.

Spielen — nahm hier Louiſe das Wort — denn noch andere Buchſtaben außer dem A und O in Redensarten eine Rolle?

Wenn du nur nachdenken willſt, ſagte der Vater, fallen dir gewiß noch mehrere ein.

Ach ja, z. B.: Einem ein X für ein U machen. Woher mag dieſe Redensart ſich ſchreiben?

Aus dem lateiniſchen Alphabet, war die Antwort. Früher wurde darin das U und V noch nicht unterſchieden (60). Denk an die Verſe der Kapuzinerpredigt in Wallenſtein's Lager:

Hinter dem U kommt gleich das W,
Das iſt die Ordnung im Abece.

Die römiſchen Ziffern aber ſind dir bekannt; du weißt, daß X das Zahlzeichen für 10 iſt und V oder nach dem Geſagten U für 5. Nun ſiehſt du wohl, wenn z. B. ein Wirth doppelte Kreide führt und, wo er dir 5 anſchreiben ſollte, 10 anſchreibt, ſo macht er dir ein X für ein U.

Ja, nun iſt's klar! rief Louiſe.

Vielleicht, fuhr der Vater fort, hörſt du bei deiner Vorliebe für Fritz Reuter's plattdeutſche Bücher nicht ungern einige ältere plattdeutſche Verſe als Beſtätigung des Mitgetheilten. Sie ſind aus dem erſten „Scherzgedicht" des nun ſchon über 200 Jahre todten Satirikers Hans Wilmſen Lauremberg und lauten:

Doch ſo veel weet (viel weiß) ick noch, dat ick kan underſcheiden
Een Bockſtaff vör dat ander (einen Buchſtaben vom andern) un lat mi
nich verleiden (verleiten),
Vör L to ſchriven (zu ſchreiben) C, vör V to ſchriven X,
Kan ick denn nich veel mehr, ſo bin ick darup fix.

wo L, wie du weißt, 50 und C 100 bedeutet. — Aber fällt nun noch Einem von euch eine Redensart ein, worin ein Buchſtabe bedeutſam auftritt?

Ja, ſagte Clara, die Redensart: „aus dem Ff" als Verſtärkung, im Sinne von: ganz gehörig, tüchtig. Wie in aller Welt mögen hier die Buchſtaben zu dieſer Bedeutung gekommen ſein?

Und das fragſt du mich, du, die Muſikverſtändige? Wenn du in deinem Notenhefte ein pp oder ein ff findeſt, ſo weißt du doch ſofort, was es zu bedeuten hat.

Allerdings, aber bis jetzt habe ich noch nie daran gedacht, wenn von Schlägen oder Lügen aus dem Ff die Rede war, Dies mit dem Fortiſſimo der Muſik in Verbindung zu bringen.

Aber das erwähnte pp für pianissimo hat doch offenbar Nichts mit dem „pp" zu thun, das ſich z. B. in Actenſtücken ſo oft vor Namen findet, ſagte hier Ludwig. Was bedeuten dieſe Buchſtaben?

Sie ſind eine Abkürzung des lateiniſchen præmissis præmittendis, das du für deine Schweſtern ins Deutſche übertragen magſt.

Das heißt: nach Voranſchickung des Voranzuſchickenden.

Alſo z. B. — nahm der Vater die Rede auf — der p p. Schulz für: der Secundaner Ludwig Wilhelm Schulz. Aehnlich findeſt du in Auf- oder Ueberſchriften von Briefen noch zuweilen ein S. T. als Abkürzung von Salvo Titulo, d. h. unbeſchadet des (nicht genannten) Titels, mit Vorbehalt deſſelben. Hier will ich gleich noch erwähnen, daß an die Stelle eines zu nennenden Namens oft N. N. geſetzt wird, als Abkürzung für Nomen nominandum (der zu nennende Name) oder: Nomen notetur (hier werde der Name verzeichnet) oder für Nomen nescio (den Namen weiß ich nicht).

Als hier der Vater ſchwieg, nahm Karl das Wort und ſagte: Als vorhin von dem pp die Rede war, fiel mir noch eine Redensart ein: Einem ein P vorſchreiben. Woher mag dieſe ihren Urſprung haben?

Darüber kann ich dir nicht mit voller Beſtimmtheit Auskunft geben. Die Redensart findet ſich ſchon in einer über 300 Jahre alten Sprichwörterſammlung von Tappius (vom J. 1539) und zwar in der vollſtändigeren Faſſung: Ich will ein P für das Haus ſchreiben. Wahrſcheinlich bezeichnete ein ſolches P, daß im Hauſe die Peſt herrſche oder die kaum minder gefürchteten Pocken, d. h. die ſogenannten ſchwarzen oder Menſchenpocken. In beiden Fällen begreift es ſich leicht, wie das Vorſchreiben eines „P" den Sinn annehmen konnte: Sorge tragen, daß Niemand ſich daran wage oder vergreife, und noch allgemeiner: Einem Etwas verbieten, verwehren. Und ſo können wir heute wohl dies Thema hier beſchließen, da es nicht darauf ankommt, es zu erſchöpfen, ſo daß Nichts, auch nicht der Punkt auf dem i fehle, eine Redensart, deren Urſprung keiner Erklärung bedarf.

*) Dieſe Unterhaltung entnehmen wir dem erſten Briefe der von Prof. Dr. Daniel Sanders jetzt in zweiter Auflage erſchienenen „Deutſchen Sprachbriefe" (Berlin, Langenſcheidt'ſche Verlags-Buchhandlung) — einem Werke, von dem ſich mit Recht ſagen läßt, daß es Jedem zu empfehlen und keinem gebildeten Deutſchen entbehrlich iſt.

Schloß Malmaiſon.

Ein Pariſer Correſpondent der „Preſſe" ſchreibt ſeinem Blatte: Vor einigen Tagen hatte ich den Einfall, Schloß Malmaiſon zu beſuchen, um es noch einmal in ſeiner früheren Geſtalt wiederzuſehen, bevor es gänzlich verſchwindet. Es wurde ſchon im vorigen Jahre zum Verkauf ausgeboten und wird ſtückweiſe parcellirt. An das alte Schloß, das während ſo vieler Jahre verlaſſen daſtand, wo einſt die größte Pracht herrſchte und der tiefſte Schmerz ſeine Thränen vergoß, knüpfen ſich zumeiſt nur traurige Erinnerun-

von der Polizei in Folge Auftrages der Regierung zum perſönlichen Schutze Maßregeln getroffen wurden, die weit alle früheren Präcedenzfälle übertreffen. Ich muß noch andere, noch mehr verbreitete Uebel erwähnen. Die Pflege der Juſtiz wurde illuſoriſch, und auf dieſe Weiſe wurde in verſchiedenen Theilen des Landes ein ausgedehntes Syſtem des Terrorismus inaugurirt, welches ebenſo die Ausübung von Privatrechten wie die Erfüllung von bürgerlichen Pflichten paralyſirte. Bei einem ſolchen Zuſtande der Dinge, welcher in einigen wichtigen Beziehungen neu und ohne Präcedenzfälle iſt, erachtete ich es für recht, erſt ſtetig das gewöhnliche Geſetz in Anwendung zu bringen, bevor ich neue Vollmachten verlangte. Allein der Beweis, daß jene ungenügend ſind, welcher Beweis hinreichend durch die jetzigen Zuſtände Irlands erbracht iſt, zwingt mich jetzt, Sie zu benachrichtigen, daß Ihnen ſofort Vorſchläge vorgelegt werden ſollen, um mir additionelle Vollmachten zu ertheilen, welche meinem Urtheile nach nothwendig ſind, nicht allein zur Erhaltung der Ordnung und der Geſetze, ſondern auch um meinen Unterthanen Schutz ihres Lebens und Eigenthums und die perſönliche Freiheit ihrer Handlungen zu ſichern. Unter Sicherung dieſer primären und wichtigſten Bedingungen, welche ich ſoeben erwähnte, wünſche ich jedoch jetzt nicht weniger als früher fortzufahren in dem Werke der Beſeitigung der Beſchwerden und in der Arbeit der geſetzgeberiſchen Verbeſſerungen. Die in Irland ſowohl wie in Großbritannien eingeführte iriſche Land-Acte von 1870 producirte viel Gutes und trug viel bei zur Sicherheit und zu dem verhältnißmäßigen Wohlſtande der Beſitzer von Grund und Boden, ohne jedoch den Werth deſſelben zu vermindern oder die Grundlagen des Eigenthums zu untergraben. In einigen Beziehungen jedoch und hauptſächlich nach den Erfahrnngen der letzten ſchlechten Jahre erwies ſich der Schutz, welchen jene Acte gewährt, weder in Ulſter noch in den anderen Provinzen ausreichend. Ich empfehle Ihnen daher die weitere Entwickelung der Grundſätze der Acte in einer für die beſonderen Bedürfniſſe Irlands paſſenden Weiſe ſowohl bezüglich der Beziehungen zwiſchen den Grundherren und Pächtern, wie bezüglich wirkſamer Anſtrengungen, um einem größeren Theile der Bevölkerung durch Ankauf ein prrmanentes Eigenthumsrecht an Grund und Boden zu geben. Eine ſolche Geſetzgebung wird zur Erreichung der angeführten Zwecke die Betheiligung aller Hinderniſſe erfordern, welche ans der Beſchränkung des Eigenthums an Land entſtehen, allerdings mit beſonderer Berückſichtigung aller betheiligten Intereſſen. Eine Vorlage wird Ihnen unterbreitet zur Errichtung von County-Governments in Irland, welche auf den Grundſätzen der Vertretung der Bevölkerung baſirt ſein wird, um die Controle der Ausgaben zu ſichern und um die Gewohnheit der localen Selfgovernments dort noch mehr auszudehnen. Geſetzentwürfe, betreffend die Abſchaffung der körperlichen Züchtigung in der Armee und Flotte, ſollen Ihnen vorgelegt werden. Sie werden erſucht werden, Maßnahmen zu treffen für weitere Reformen der Bankerottgeſetze, für die Erhaltung der Flußregulirungen behufs Abwendung von Hochfluthen, für die Reviſion der Schulen und Spitäler in Schottland, für die Erneuerung des Geſetzes behufs geheimer Wahlen und zur Unterdrückung der Beſtechungen, von welchen in einigen Städten bei den letzten Wahlen leider bedauerliche Beiſpiele vorgekommen ſind. Ich bin überzeugt, daß Sie auf dieſe Art, von der göttlichen Vorſehung geleitet, das Glück meines Volkes befördern werden.

Deutſchland.

Berlin, 7. Januar. [Amtliches.] Se. Majeſtät der König hat dem Gymnaſial-Director Dr. Grautoff zu Minden den Rothen Adler-Orden vierter Klaſſe; dem Profeſſor Max Schmidt an der Kunſtakademie zu Königsberg in Preußen und dem Steuer-Rath Collas zu Hamburg den Königlichen Kronen-Orden dritter Klaſſe; dem Oekonomie-Commiſſions-Rath a. D. Maaß zu Caſſel, dem Rechnungs-Rath und Kreis-Steuer-Einnehmer Radke zu Schubin und dem Poſtverwalter und Poſthalter Weber zu Adenau den Königlichen Kronen-Orden vierter Klaſſe; dem Major v. Lignitz, aggregirt dem Generalſtabe der Armee und commandirt bei der Botſchaft in St. Petersburg, das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; dem Schullehrer Krauſe zu Fröhlichsdorf im Kreiſe Waldenburg, dem Bureaudiener Dominowski bei dem Proviantamte zu Glogau und dem Faßbinder Jacob Rathmacher zu Crefeld das Allgemeine Ehrenzeichen; ſowie dem Hauptmann Dühring im 4. Niederſchleſiſchen Infanterie-Regiment Nr 51 die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Majeſtät der König hat dem Rechtsanwalt und Notar Warneyer in Liebenwerda den Charakter als Juſtiz-Rath verliehen.

Der Gerichts-Aſſeſſor Max Wilhelm Flies in Stettin iſt zum Conſiſtorial-Aſſeſſor ernannt und dem Königlichen Conſiſtorium der Provinz Pommern überwieſen worden.

Berlin, 7. Jan. [Se. Majeſtät der Kaiſer und König] nahm heute Vormittag die täglichen Vorträge entgegen und empfing den Polizei-Präſidenten von Madai, ſowie den Chef des Civil-Kabinets, Wirklichen Geheimen Rath von Wilmowski.

[Se. Kaiſerliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] empfing geſtern Mittags 12 Uhr den General der Infanterie und commandirenden General des III. Armeecorps von Groß-, gen. von Schwarzhoff, und demnächſt den Major a. D. Freiherrn v. Dobeneck-Rehdorf. (Reichs-Anz.)

Berlin, 7. Jan. [Fürſt Bismarck] trifft, wie die Kreuzztg. ankündigt, zuſammen mit der Frau Fürſtin morgen hier ein. Der Graf und die Gräfin von Rantzau wollten ſchon heute von Friedrichsruhe abreiſen.

L. C. **Berlin**, 7. Jan. [Die Kreuzzeitung gegen den „ſtädtiſchen Liberalismus“.] Die Kreuzztg. bringt in ihrer heutigen Nummer einen Leitartikel über „Liberal-Städtiſche Prätenſionen“, ein Thema, das ja neuerdings in der officiöſen und conſervativen Preſſe mit Vorliebe im Geiſte des bekannten Wohlwollens für die Städte behandelt wird. Daß dabei manches Ergötzliche mit unterläuft, iſt natürlich. So ſchreibt die Kreuzztg., die Städte wollten überhaupt keine ſtaatliche Aufſicht und bemerkt dann weiter: „Von Seiten der Regierung iſt in der Commiſſion (für das Zuſtändigkeitsgeſetz) ganz beſonders auf dieſen Punkt hingewieſen und betont worden, daß das, was nach Abzug aller wichtigen Beſchlüſſe und Streitſachen von Staatsbefugniſſen noch übrig ſei, nothwendiger Weiſe in den Regierungsbezirken in der Hand des Regierungspräſidenten verbleiben müſſe. Trotzdem wurden die Abänderungsanträge in der erſten Leſung der Commiſſion durch eine Majorität von 9 zu 7 angenommen. Bis zur zweiten Leſung hat allerdings ein ſtarker Umſchwung der Meinungen ſtattgefunden; die Regierungs-Vorlage wurde mit der überwältigenden Majorität von 16 gegen 11 Stimmen wiederhergeſtellt.“ Die Leſer der Kreuzzeitung müſſen natürlich nach dem Vorhergehenden und Nachfolgenden glauben, daß es Liberale geweſen ſeien, welche zwiſchen der erſten und zweiten Leſung ſo gänzlich ihre Meinung verändert hätten. Die Kreuzzeitung könnte aber ſo gut wie wir wiſſen, daß es die Freiconſervativen waren, und von denen nimmt doch weder das plötzliche Nachgeben der Regierung gegenüber Wunder, noch kann man ihnen beſondere Neigung für die Städte nachrühmen.

[Miniſter von Puttkamer] iſt aus der Provinz Pommern nach Berlin zurückgekehrt.

[Marine.] S. M. S. „Vineta“, 19 Geſchütze, Commandant Capitain zur See Zirzow, iſt am 25. November 1880 in Yokohama eingetroffen.

Frankreich.

Paris, 5. Januar. [Die Anklagekammer] verwarf heute den Einſpruch Baudry d'Aſſons gegen die Weigerung des Unterſuchungsrichters, Gambetta und die Quäſtoren zu verfolgen. Das Urtheil lautet: „Der Gerichtshof, in Erwägung, daß die Geſchäftsordnungen der geſetzgebenden Verſammlungen Maßregeln innerer Ordnung ſind, welche den Zweck haben, durch ihre Disciplinarbeſtimmungen die Würde der Sitzungen und die Achtung vor den von den Verſammlungen ſelbſt gefaßten Beſchlüſſen, die alle Mitglieder verpflichten, ſicher zu ſtellen; in Erwägung, daß in der Geſchäftsordnung der Deputirtenkammer geſagt iſt, daß der Kammerpräſident dem Reglement Achtung verſchafft, daß er die Ordnung aufrecht erhält und daß, wenn Grund zur Verhaftung eines Deputirten vorliegt, dieſe auf ſeinen Befehl durch die Quäſtoren vorgenommen wird; in Erwägung, daß der Kammerpräſident, indem er in der Sitzung vom 11. November 1880 die Verhaftung des Deputirten Baudry d'Aſſon anordnete und die Quäſtoren und der Oberhuiſſier, indem ſie zur Ausführung dieſer Maßregel ſchritten, nur die Geſchäftsordnung ausführten, deren Beſtimmungen nichts enthalten, was den beſtehenden Geſetzen zuwider iſt; daß alſo von der Anwendung der Artikel 311 und 343 des Strafgeſetzbuches nicht die Rede ſein kann; daß weder ein Verbrechen noch ein Vergehen vorliegt, — beſtätigt den Spruch des Unterſuchungsrichters, daß kein Grund zur Verfolgung vorliegt.“

Provinzial-Zeitung.

XXVIII. Schleſiſcher Provinzial-Landtag.

H. **Breslau**, 7. Jan. Der Vorſitzende, Herzog von Ratibor, eröffnet die Sitzung mit der Mittheilung der inzwiſchen erfolgten Eingänge (Vorlagen des Provinzial-Ausſchuſſes, Petitionen u. ſ. w.). Dieſelben werden den Ausſchüſſen überwieſen.

Nach dem Eintritt in die Tagesordnung referirt Abg. Landrath Held über den erſten Punkt derſelben: Vorlage des Provinzial-Ausſchuſſes, betreffend die Verwaltungs-Ergebniſſe des Jahres 1879. Auf den Antrag des Referenten ſpricht der Landtag durch Erheben von den Plätzen der Verwaltung ſeinen Dank aus. Wir entnehmen dem Bericht folgende allgemeinere Daten:

Das Jahr 1879 charakteriſirt ſich für den Provinzialverband von Schleſien als ein Nothſtandsjahr. Hervorgerufen wurde der Nothſtand durch die ſchweren Waſſerſchäden, welche die Provinz betroffen. Die Folgen dieſer Calamität waren um ſo intenſiver, als ſie größtentheils eine Bevölkerung betrafen, welche in ſich nicht die wirthſchaftliche Leiſtungsfähigkeit beſaß, die Schäden aus eigener Kraft zu überwinden, ſondern ſich wegen Erhaltung ihrer Präſtationsfähigkeit, zum Theil ſogar wegen ihrer Nahrungsbedürfniſſe auf die öffentliche Hilfe angewieſen ſah. Der Nothſtand, welcher ſtaatlicherſeits zum Erlaß des Geſetzes vom 3. Februar 1880 Veranlaſſung gab, iſt auch für den Provinzialverband nicht ohne Rückwirkung geblieben. Seine Mitwirkung zur Beſeitigung des Nothſtandes hat ſich, abgeſehen von der erhöhten Inanſpruchnahme des Landarmenfonds und des zu Unterſtützungen bei Calamitäten dieſer Art beſtimmten Provinzial-Collectenfonds, nach zwei Richtungen bewegt. In den betheiligten Kreiſen wurde von vornherein als eines der wirkſamſten Mittel, um die Wirkungen des Nothſtandes zu mildern, die Beſchaffung von Arbeitsgelegenheit erkannt, um der nothleidenden Bevölkerung Verdienſt zu ſchaffen. Dieſen Plan hat der Provinzialverband durch eine weit über das gewöhnliche Maß hinausgehende Subventionirung von Chauſſeebauten in den nothleidenden Kreiſen unterſtützt. Zweitens aber hat derſelbe ſich die Aufgabe geſtellt, den betheiligten Kreis-Corporationen, in deren Händen die unmittelbare Ausführung der zur Beſeitigung des Nothſtandes zu ergreifenden Maßregeln naturgemäß bleiben mußte, durch Gewährung von Darlehnen unter möglichſt günſtigen Bedingungen bezüglich der Verzinſung und Amortiſation zu Hilfe zu kommen. Zu dieſem Behufe wurde vom Provinzial-Landtage die Entnahme eines Betrages von 500,000 M. aus dem allgemeinen Reſervefonds beſchloſſen und eine weitere Summe von 1,500,000 M. aus dem Vermögen der Provinzialdarlehnskaſſe disponibel gemacht. Die finanziellen Conſequenzen dieſer Maßregeln treten in dem Rechnungsabſchluß pro 1879 noch nicht hervor, da ſie rechnungsmäßig erſt im Jahre 1880 zur Ausführung gekommen ſind.

Des Weiteren ſchildert der Bericht die Theilnahme der Provinz an der Feier der goldenen Hochzeit Ihrer kaiſerlichen und königlichen Majeſtäten.

Der Provinziallandtag iſt im Jahre 1879 in der Zeit vom 25. November bis 3. December zuſammengetreten und hat in 8 Plenarſitzungen ſeine Geſchäfte erledigt. — In der ſtatutariſchen Verfaſſung des Provinzialverbandes hat ſich ſeit Erſtattung des vorigen Jahresberichts nichts geändert. Betreffend die Einrichtung des Etats-, Kaſſen- und Rechnungsweſens hat der Provinziallandtag unter Aufhebung des proviſoriſchen Reglements vom 15. Januar 1876 ein neues Reglement unterm 2. December 1879 erlaſſen und zugleich eine damit im Zuſammenhange ſtehende Abänderung des Reglements für den Landesmeliorationsfonds beſchloſſen. — Neue Verwaltungszweige ſind nicht hinzugetreten. — Der Provinzialausſchuß hat im Laufe des Jahres 6 Sitzungen in 11 Sitzungstagen gehalten. Außer den 3 Oberbeamten, dem Landeskaſſendirector und dem als Vorſteher des techniſchen Bureaus functionirenden Landesbauinſpector waren Ende 1879: 1 Baumeiſter, 1 Controleur, 1 Caſſirer, 3 Buchhalter, 16 lebenslänglich angeſtellte Secretaire, 29 Bureauaſſiſtenten, Canzliſten und Hilfscanzliſten, 1 Kaſſendiener, 3 Canzleidiener und 1 Caſtellan des Ständehauſes in der Landeshauptkaſſe und in den Bureaux im Dienſt.

Was die Hauptverwaltung anlangt, ſo ergiebt der Rechnungsabſchuß der Hauptverwaltung einen rechnungsmäßigen Ueberſchuß von 176,396,58 M. Die finanzielle Verwaltung ſämmtlicher Fonds iſt im Jahre 1879 nach den pro 1878 vom XXVI. Landtage genehmigten Etats geführt, da der XXVII. Landtag erſt Ende 1879 zuſammentrat. Demgemäß hat auch die Provinzialabgabe nur in Höhe des vorjährigen Betrages von 333,800 M. ausgeſchrieben werden können. Dies iſt am 18. September 1879 geſchehen. Reclamationen ſind nicht vorgekommen. Die Abgabe iſt ohne Reſte im Jahre 1879 eingegangen. Sie beläuft ſich im Verhältniß zur Bevölkerung auf 8,76 Pf. pro Kopf, im Verhältniß zu den der Ausſchreibung zu Grunde gelegten directen Staatsſteuern 1,79 Pf. auf jede Mark an directen Staatsſteuern. Der Kapitalbetrag der Anleihen bezifferte ſich ult. 1879 für die Anleihe de anno 1874 auf 953,550,00 M., während die Anleihe de anno 1859 getilgt iſt.

Das Ständehaus iſt endlich durch die im Sommer 1879 bewirkte Translocation der im Eigenthum der Provinz befindlichen Kunſtgegenſtände in das Muſeum und durch Räumung der unter der Verwaltung des Kunſtvereins ſtehenden Gemälde-Gallerie, deren vollſtändige Ausführung ſich indeſſen bis in das Jahr 1880 verzögert hat, in allen ſeinen Theilen disponibel geworden. Es hat dies zu zweckmäßigen Dislocationen der Bureau- und Geſchäfts-Localitäten Gelegenheit gegeben, ſo daß gegenwärtig in der Parterre-Etage neben der Wohnung des Caſtellans die Landeshauptkaſſe, die Kanzlei und der größte Theil der Bureaus, mit Ausnahme des in dem Hauſe Gartenſtraße 32a verbliebenen Bureaus der Feuer-Societäten, etablirt iſt. In der Hauptetage befinden ſich außer dem Landtagsſaal die Sitzungszimmer für den Provinzial-Ausſchuß und die Provinzial-Commiſſionen, die Arbeitszimmer für den Landeshauptmann und die Oberbeamten, die Bibliothek und das Abſteigequartier für den Vorſitzenden des Provinzial-Landtages, während in der oberen Etage neben der Amtswohnung des Landesſyndicus das Rechnungs-Reviſions-Bureau etablirt und eine Reihe von Commiſſionszimmern für den Provinzial-Landtag reſervirt ſind.

Die durchſchnittliche tägliche Belegung der fünf Irren-Anſtalten: Leubus (Penſionat in öffentlicher Anſtalt), Brieg, Plagwitz, Bunzlau, Kreuzburg im Jahre 1878 war 1361,21. Sie iſt alſo im Jahre 1879 um 35,62 Köpfe ſtärker geweſen. Deſſen ungeachtet hat die Zahl der aus Mangel an Raum nicht ſofort unterzubringenden gemeingefährlichen Kranken im Jahre 1879 ganz bedeutend zugenommen, weil der regelmäßige Abgang in den Anſtalten viel kleiner iſt, als der Zugang neuer Expectanten. Für die Kategorie der unheilbar gemeingefährlichen Kranken ſtellt ſich die Friſt, binnen welcher dieſelben auf ihre Aufnahme warten müſſen, gegenwärtig auf 8—9 Monate vom Zeitpunkt der Notirung auf der Expectanten-Liſte. Die Zahl der aufnahmefähigen und noch nicht aufgenommenen Expectanten betrug Ende 1879 152, alſo 87 mehr als im Vorjahre. In der ganzen Provinz waren im Jahre 1879 526 neue Anmeldungen vorgekommen, alſo 27 mehr, als 1878. Davon ſind aber nur 327 durch Aufnahme in die Irren-Anſtalten erledigt, alſo 63 weniger, als im Vorjahre, hauptſächlich weil zunächſt der Reſt der Expectanten-Liſte von 1878 (59 Fälle) erledigt werden mußte. Durch Tod oder andere Urſachen erledigten ſich 53 Anmeldungen, unerledigt blieben auf der Expectantenliſte 146. Die Wartegelder für die Bewachung unbemittelter gemeingefährlicher Kranken, die wegen Mangel an Raum in den Pflegeanſtalten nicht aufgenommen werden konnten, belief ſich auf 1349,75 Mark, alſo 327,25 Mark mehr als im Vorjahre. Die von der Provinz erſetzten Koſten der Unterſuchung und des Transportes von Geiſteskranken haben 8903,39 Mark betragen, alſo 376,69 Mark weniger als im Vorjahre. Zur Unterſtützung entlaſſener Geiſteskranker, welche in den meiſten Fällen durch Vermittelung des ſchleſiſchen Hilfsvereins für Geiſteskranke erfolgte, ſind 4344,77 Mark verwendet.

Die Blindenunterrichtsanſtalt zu Breslau, bei welcher 26 Provinzialfreiſtellen unterhalten werden, hat im Jahre 1879 den etatsmäßigen Zuſchuß von 12,480 Mark bezogen.

Daſſelbe gilt von den Idiotenanſtalten zu Kraſchnitz und Leſchnitz, bei welchen für 26 und reſp. 8 Freiſtellen die etatsmäßigen Zuſchüſſe von 7000 Mark und reſp. 2400 Mark gezahlt ſind. In der Sitzung vom 27. November 1879 hat der XXVII. Provinziallandtag die Beſtellung eines Commiſſars auch für die Idiotenanſtalt zu Leſchnitz beſchloſſen und die Zahl der Freiſtellen bei der letzteren Anſtalt vom Jahre 1880 ab von 8 auf 10 erhöht.

Die Verwendung der Subventionen, welche die Provinz der Förderung des landwirthſchaftlichen Unterrichts zuwendet, geſchieht durch Vermittelung des landwirthſchaftlichen Centralvereins. Die im Etat dafür ausgeworfenen Summe von 20,100 Mark iſt auch im Jahre 1879 zur Zahlung gekommen. — Außer den jährlich wiederkehrenden Zahlungen von 1350 Mark an den Verein für Geſchichte und Alterthum Schleſiens zur Herausgabe der acta publica und von 450 Mark an die Geſellſchaft für vaterländiſche Cultur behufs Förderung ihrer Beſtrebungen um Verbeſſerung der Obſtbaumzucht iſt pro 1879 etatsmäßig wieder eine Summe von 90,000 Mark zu Muſeumszwecken disponibel geweſen. Hieraus hat der Provinzialausſchuß wiederum 3000 Mark zur Unterſtützung von 4 jungen Kunſtſchülern in ihren Studien verwendet. Der Reſt von 87,000 Mark wurde dem Muſeumcuratorium zur Beſtreitung der laufenden Verwaltung und zur Einrichtung des Muſeeums zur Dispoſition geſtellt. Hiervon ſind 21,910,54 Mark für die laufende Verwaltung verwendet (reſpective als Reſtausgabe reſervirt), 31,688,55

---

gen. Das Aeußere des Schloſſes iſt heute noch gut erhalten. Die Avenue mit ihren ſtattlichen Ahornbäumen, der Pavillon der Guiden, der große Hofplatz, die Thore, la Cour d'Honneur mit ihren Grasplänen, eingefaßt mit Blumen, im Hintergrunde das weiße Gebäude mit ſeinem ſchönen Schieferdach — erinnern an einen alten Herrenſitz oder einen verlaſſenen Wittwenſitz. Malmaiſon war anfangs Napoleon's I. Lieblingsaufenthalt. Dahin ging er zuerſt, wenn er von ſeinen Siegen heimkehrte, und dort war es, wo er unter der großen Marquiſe über der Treppe mit offenen Armen von Joſefinen empfangen wurde. Dort befand er ſich in der Nacht, als der Herzog von Enghien in den Laufgräben von Vincennes ermordet wurde. Man ſendete einen Expreßboten an den Kaiſer mit der Bitte um Gnade für den unſchuldigen Prinzen, deſſen einziges Verbrechen darin beſtand, ein Sohn des Prinzen Condé zu ſein. Allein der Weg nach Malmaiſon war zu lang, der Morgen begann zu dämmern und das Verbrechen mußte während der Finſterniß der Nacht vollbracht werden. — Hier in dieſem Schloſſe verbrachte Joſefine ihre glücklichſten Tage und hier war es, wo ſie in tiefſtem Schmerz den Act unterzeichnete, der ſie von ihrem Glücke trennte und Napoleon die kaiſerliche Krone zurückgab, die er ihr ſelbſt aufs Haupt geſetzt hatte. Napoleon war noch 1815 in Malmaiſon und glaubte wohl damals nicht, daß er ſein geliebtes Schloß zum letztenmale ſehe. Kaiſerin Eugenie ließ Schloß Malmaiſon in denſelben Stand ſetzen, in dem es ſich unter Napoleon I. befand. Außer dem Meublement, das er benützt hatte, befanden ſich dort auch viele werthvolle Sachen, die er ſeinerzeit vom Papſt, dem König von Spanien, der Stadt Venedig u. ſ. w. geſchenkt erhalten hatte. Man ſah dort auch das eiſerne Bett, in welchem Napoleon auf St. Helena ſtarb, ſowie eine begonnene Tapiſſeriearbeit und eine Leier, die der Kaiſerin Joſefine gehört hatte. Die Zimmer waren einfach möblirt in dem ſteifen, wenig behaglichen Styl der Kaiſerzeit in Weiß und Gelb, Joſefinen's Privatſalon machte eine Ausnahme, er war in egyptiſchem Styl gehalten, die Tapeten trugen vergoldete Engel und Blumen, während ihr Schlafgemach die Form einer Rotunde hatte, deren Dach als wolkenbedeckter Himmel gemalt war. Während des Krieges mit Deutſchland iſt alles zerſtört worden. Ein paar Obelisken aus Egypten wurden verſchont, aber der prachtvolle Camin aus Moſaik, ein Geſchenk des Papſtes, die venezianiſchen Spiegel, in denen ſich einſt ſo viele reiche Trachten abſpiegelten, ſind zerſchlagen worden. — Der Park iſt bereits zum Theile parcellirt. Hier und dort ſieht man ein Quadrat eingehegt, einen kleinen Garten angelegt und eine Villa erbaut, die von einer bürgerlichen Familie während des Sommers bewohnt wird. Doch findet man noch die ſtattliche „Fontaine de l'Impératrice,“ den „Temple de l'Amour“ und die große finſtere Allee, in welcher der Sieger von Marengo ſo oft in Gedanken vertieft pomenirte.

Eine alte Pförtnerin, die über 40 Jahre im Schloſſe dient, iſt jetzt die einzige Bewohnerin des Gebäudes. Die Alte iſt geſprächig und erzählt unter Anderm, daß einige Tage vor dem Ausbruch des Krieges von 1870 der kaiſerliche Prinz im Schloſſe geweſen ſei. Er verbrachte den Tag mit Spielen im Park. Als er des Abends nach der Stadt zurückkehren ſollte, zog ein ſchreckliches Gewitter am Himmel empor und ein großer Baum, mit eigener Hand von Napoleon in Joſefinen's Anweſenheit gepflanzt, wurde vom Blitze zerſchmettert. Das abergläubiſche Volk nahm dies Zeichen als ein böſes Omen für den jungen Prinzen auf. Man that Alles, was man vermochte, um den alten Baum zu retten, aber er verfiel der Art, als im vorigen Jahre ein Theil des Parkes gefällt wurde. Gleichzeitig viel von den Waffen der Zulukaffern auf engliſchem Boden ein Zweig des kaiſerlichen Hauſes, der letzte Napoleon, der Malmaiſon beſucht hatte.

[Die engliſche Preſſe.] Das zeitungsleſende Publikum, das in Telegrammen und Correſpondenzen engliſche Blätter citirt findet, dürfte oft zur Frage veranlaßt ſein: giebt es in London nicht noch andere Blätter als „Times“, „Daily Telegraph“, „Standard“ und „Daily News“, die man meiſtens angeführt ſieht, oder „Morning Poſt“ oder „Pall Mall“, auf welche ſeltener Berufung geſchieht. Hat die Weltſtadt mit mehr als vier Millionen Einwohnern, die Hauptſtadt eines Reiches, „indem die Sonne nicht untergeht“ und das ſich auf alle fünf Welttheile erſtreckt, die Stadt, in welcher die Schätze der Erde aufgeſtapelt ſind, und die man die „eiſerne Kaſſe“ der Welt nennt, hat dieſe Stadt nicht mehr einflußreiche Zeitungen, als beiſpielsweiſe Wien, das mit ſämmtlichen Vororten nur Eine Million Einwohner zählt und bei allem induſtriellen wie geſchäftlichen Eifer denn doch für keine reiche Stadt gelten kann? Hier ſind gering gerechnet, neun täglich erſcheinende große Zeitungen, von welchen 8 eine Morgen- und Nachmittagsausgabe haben, die von einander dem ganzen Inhalte nach unterſchieden ſind. Hat nun London, die Weltſtadt, viermal ſo viel Tagblätter und haben andere große Städte in England, wie Liverpool, Mancheſter u. ſ. w., mehr als Prag, als Graz ꝛc.? Die Antwort hierauf lautet: Nein; ganz London hat nicht einmal ſo viel Zeitungen als Wien und die größten derſelben haben täglich nur eine einzige Ausgabe, diejenige am Morgen. Es giebt blos Ein Blatt, den „Standard“, das Früh und Abends erſcheint, wobei die zweite Ausgabe zum großen Theile nur eine Wiederholung der erſten iſt, dagegen giebt es vier Zeitungen, die ausſchließlich am Nachmittage ausgegeben werden, da allerdings in verſchiedenen Editions, unter welchen ſich die eine von der anderen oft nur durch ein Telegramm oder eine einzige Nachricht unterſcheidet. Zählt man die Wiener von einander differirenden täglichen Editionen zuſammen, ſo ergiebt ſich die Zahl von zwanzig, ganz allein für die politiſchen Blätter, macht man jedoch die gleiche Addition für London, dann ergiebt ſich nur die Zahl zwölf, nämlich acht Morgen- und vier Abendblätter, außer einigen Diſtrict-Organen, die ſich nur mit localen Angelegenheiten und gar nicht mit Politik befaſſen. Ganz ſo findet man, daß Liverpool mit ſo viel Einwohnern als Wien ohne die Vororte nicht mehr Zeitungen hat, als die Zahl der deutſchen Blätter in Prag beträgt, ſowie daß Linz und Sheffield, das letztere eine Fabriksſtadt, weit größer als Prag, genau gleich viele eigene politiſche Tagesblätter haben. Welcher luxuriöſe Aufwand an Kraft, Intelligenz und Capital bei uns, und welche Sparſamkeit in engliſchen Städten! Dieſer letzteren iſt es aber auch zuzuſchreiben, daß in England gegenwärtig faſt jede Zeitung materiell proſperirt, daß ferner dem Publikum von Tag zu Tag mehr geboten wird und daß eine einzige Londoner Zeitung — nicht etwa die größte — in mehr Exemplaren erſcheint, als alle Wiener Zeitungen zuſammengenommen. Hoch gerechnet, werden hier täglich am Morgen 170,000 Nummern politiſcher Zeitungen ausgegeben. Dagegen erſcheint die Londoner „Daily News“ in 170,000 Exemplaren, während „Daily Telegraph“ und „Standard“ mehr haben und die „Times“ in 80-—100,000 Exemplaren (die Auflage wechſelt nach den Tagen der Woche) ausgegeben wird. Unter den Abendblättern weiſt „Echo“ allein eine Verbreitung in 250,000 Exemplaren auf.

[Die Beerdigung Arnold Ruge's] hat am 5. Januar von dem Hauſe des Heimgegangenen in Brighton, auf dem Extra-Mural-Cemetry, Lewes-road, ſtattgefunden.

[Ein deutſcher Afrikareiſender.] Das Curatorium der Ritterſtiftung hat, vorbehaltlich der Genehmigung der Geſellſchaft für Erdkunde zu Berlin, im verfloſſenen Jahre dem Afrika-Forſcher Herrn Robert Flegel zur Unterſtützung ſeiner Reiſe aus den Zinſen der Stiftung die Summe von Tauſend Mark zugewendet. Herr Flegel iſt bekanntlich in den Nigerländern thätig. Nach ſeinem letzten, aus Rabba am Niger vom 10. October datirten Briefe, der auch die Beſchreibung und Routenaufnahme ſeiner Reiſe vom Zuſammenfluß des Niger und Benuë bis nach Nupe enthält, beabſichtigt der Reiſende, unverzüglich ſeine Reiſe den Niger aufwärts auf der noch nie von Europäern bereiſten Strecke bis Say fortzuſetzen und ſich von dort nach Sokoto zu begeben. Wenn auch der König von Nupe, bei dem Herr Flegel die wohlwollendſte Aufnahme fand, die genannte Strecke des Niger nicht für ſicher hält, ſo hofft der Reiſende doch ſeine Tour ohne Gefährdung fortſetzen zu können und hat Empfehlungsbriefe an den Herrſcher der Hauſſa-Staaten, der in Sokoto reſidirt und auch Oberherr von Adamaua iſt, erhalten. Man muß ſich der Hoffnung hingeben, daß Herr Flegel von Sokoto direct nach Adamaua und nicht etwa zuvor nach Bornu gehen wird. So intereſſant auch die Gegend zwiſchen dem Mittellauf des weſtlichen Schari (Fluß von Logon) und dem Oberlauf des Benuë iſt, ſo würde doch eine ſolche Reiſe weit ausſehend und in ihrem Erfolge ſehr zweifelhaft ſein, während der Aufenthalt in Adamaua auf Schritt und Tritt Intereſſantes bietet.

Mark für Beſchaffung von Mobiliar und Einrichtungsgegenſtänden, für die Aufſtellung der Kunſtſammlungen und für die Einrichtung des Bildhauer-Ateliers bezahlt, und 33,400,91 Mark als Verwaltungsüberſchuß dem Muſeumsreſervefonds zugefloſſen. — Die Ergebniſſe der Wegebauverwaltung pro 1879 ſind in dem anliegenden Bericht des Landesbauraths zuſammengeſtellt, auf den hier Bezug genommen wird.

Die von der königl. Staatsregierung in Ausſicht geſtellte Klage beim Oberverwaltungsgericht gegen den Provinzialverband von Schleſien, wegen der von dem letzteren beſtrittenen Verpflichtung zur Unterhaltung des in der Provinz Brandenburg belegenen Theils der Spremberg-Hoyerswerdaer Chauſſee iſt bis jetzt nicht angeſtellt, inzwiſchen aber eine weitere Summe von 2000 Mark im Wege der Execution aus der Staatsdotation einbehalten, weil die im vorigen Jahresbericht erwähnte Herſtellung der Straße im Wege der Execution 2000 Mark mehr gekoſtet hat, als urſprünglich angenommen war. Die Regierung zu Frankfurt a. O. hat daher durch Reſolut vom 31. Januar 1879 dieſe Summe gegen den Provinzialverband von Schleſien feſtgeſetzt. Dieſſeits iſt Recurs eingelegt, aber wiederum vergeblich, indem der Herr Miniſter für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten das Reſolut unterm 5. März 1879 beſtätigt hat. Die durch Execution entzogene Summe wird bis zur definitiven Erledigung der Angelegenheit als Vorſchuß verrechnet.

Die Beihilfen an die Landkreiſe zur Durchführung der Kreisordnung ſind auch im Jahre 1879 in den für das Jahr 1876 feſtgeſtellten Beträgen zuſammen mit 345,453 M. gezahlt worden.

Im Jahre 1879 ſind auf Grund der Beſtimmungen des Viehſeuchengeſetzes vom 25. Juni 1875 und des Reglements vom 3. März 1876 300 Pferde mit 55,401,84 Mark und 187 Stück Rindvieh mit 30,868,17 Mark ſeitens des Provinzialverbandes entſchädigt worden. Fälle von Rotzkrankheit ſind beinahe in allen Kreiſen der Provinz, am zahlreichſten in Creuzburg (26 Pferde) und Grottkau (25 Pferde) vorgekommen. Fälle von Lungenſeuche kamen in den Kreiſen Breslau, Guhrau, Stadtkreis Görlitz, Hirſchberg, Lauban, Gleiwitz und Pleß vor.

Die gezahlten Entſchädigungen ſind nach Vorſchrift des Geſetzes von den Pferde- und Rindviehbeſitzern der Provinz aufzubringen. Die der bezüglichen Repartition nach dem Reglement zu Grunde liegende Viehzählung hat am 9. December 1879 ſtattgefunden und nach dem berichtigten Abſchluß 257,032 Pferde und 1,325,565 Stück Rindvieh ergeben. Auf dieſen Beſtand ſind ausgeſchrieben pro Pferd $22_{,327}$ Pf., pro Stück Rindvieh $2_{,429}$ Pf. Die Ausſchreibung iſt am 12. Mai 1880 vom Oberpräſidenten genehmigt worden.

Die Publication der Vorarbeiten für einen Canal von Oderberg nach Breslau, ſowie für einen in denſelben einzuleitenden Weichſel-Oder-Canal durch das Bergrevier hat ſich bis zum Jahre 1880 verzögert, da die Vorbereitung der Auszüge für den Druck unvorhergeſehene Schwierigkeiten bereitete.

Auf Grund des am 1. October 1878 in Kraft getretenen Geſetzes vom 13. März 1878 ſind dem Provinzialverbande der Provinz Schleſien bis ultimo December 1878: 8 Kinder, 7 Knaben und 1 Mädchen, und im Jahre 1879: 49 Kinder, 43 Knaben und 6 Mädchen zur Zwangserziehung überwieſen und hiervon in Gemäßheit der Beſtimmung im § 7 des Geſetzes und reſp. auf Grund des § 9 des nunmehr von den Herren Miniſtern des Innern und der geiſtlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten genehmigten Verwaltungsreglements vom 13. März 1880 untergebracht worden. Für die gegen Entgelt zur Aufnahme gelangten Kinder ſtellen ſich die Koſten des Unterhalts im Durchſchnitt pro Kopf und Jahr auf $205_{,47}$ Mark. Die Führung der untergebrachten Kinder iſt nach den von den Pflegeſtellen eingegangenen Specialberichten im Allgemeinen als eine zufriedenſtellende zu bezeichnen.

Die Geſammt-Einnahme der Landeshaupt-Kaſſe belief ſich auf 42,390,268,97 M. und nach Abzug des darunter begriffenen Beſtandes aus dem Vorjahre von 9,612,498,77 M. auf 32,777,770,20 M., die Geſammt-Ausgabe dagegen auf 31,793,794,99 Mark, es betrug daher der Umſatz 64,571,565,19 M.

Allgemeiner Reſervefonds. Nachdem der XXVII. Provinzial-Landtag durch Beſchluß vom 2. December 1879 ein definitives Reglement, betreffend das Etats-, Kaſſen- und Rechnungsweſen des Provinzial-Verbandes von Schleſien eingeführt und damit das proviſoriſche Reglement vom 15. Januar 1876 außer Kraft geſetzt hat, iſt der Ständehaus-Reſervefonds als beſonderer Fonds abgeſchloſſen und mit ſeinem ultimo 1879 ſich ergebenden Beſtande von 51,648,93 Mark dem allgemeinen Reſervefonds zugeführt.

Landtags-Dispoſitionsfonds. Der Beſtand des Landtags-Dispoſitionsfonds, einſchließlich desjenigen Theiles davon, welcher dem Provinzial-Ausſchuß zur Dispoſition geſtellt iſt, betrug ult. 1878 202,043,75 M. Im Jahre 1879 ſind demſelben aus den Zinſen-Ueberſchüſſen der Provinzial-Hilfs-Kaſſe 97,226,08 M. hinzugetreten, ſo daß pro 1879 299,269,83 Mark zur Verfügung ſtanden.

Muſeum der bildenden Künſte. Die Verwaltung des Muſeums der bildenden Künſte iſt mit alleiniger Ausnahme der Bauleitung, welche, ſoweit es ſich um die Vollendung des Bauwerkes und die Verrechnung der Baukoſten handelt, in den Händen des Landes-Hauptmannes geblieben iſt, durch das Curatorium geführt worden. Bezüglich der Bauverwaltung wird bemerkt, daß im Jahre 1879 hauptſächlich die Maler- und Anſtreicherarbeiten, die Stuckmarmor- und Decorations-Arbeiten und die Parquet-Fußböden hergeſtellt worden ſind. Die Ausmalung des Treppenhauſes durch den Hiſtorienmaler Johannes Schaller aus Berlin hat ſich bis in das Jahr 1880 hineingezogen, weshalb auch die Marmor-Baluſtrade der Haupttreppe im Innern erſt im Jahre 1880 aufgeſtellt werden konnte.

Landesmeliorationsfonds. Im Jahre 1879 ſind dem Landesmeliorationsfonds wiederum wie im Vorjahre 116,000 M. als etatsmäßiger Zuſchuß aus der Hauptverwaltung zugefloſſen. Das Vermögen des Landesmeliorationsfonds ſtellte ſich ultimo 1879 auf 458,574,66 M., einſchließlich 257,841,28 M. ausſtehende Darlehnsforderungen und 137,114 M. Buchwerth des Gutes Kalkſchütz (abzüglich der darauf haftenden Pfandbriefe).

Fonds zur Beförderung der Rindviehzucht. Die Revenuen der durch § 11 des Dotationsgeſetzes vom 8. Juli 1875 der Provinz überwieſenen Fonds zur Beförderung der Rindviehzucht ſind nach dem Reglement vom 5. December 1876 insbeſondere zu Beihilfen für milchwirthſchaftliche Stationen und ſonſtige allgemein nützliche Einrichtungen auf dem Gebiete der milchwirthſchaftlichen Technik, ſowie zur Gründung und Vermehrung von Bullenſtationen zu verwenden. Demgemäß iſt im Jahre 1879 wiederum ein Zuſchuß von 5000 M. zur Unterhaltung des neu begründeten milchwirthſchaftlichen Inſtituts zu Proskau gezahlt, woran der Fonds des Regierungsbezirks Breslau mit 1000 M., der Fonds des Regierungsbezirks Liegnitz mit 250 M., der Fonds des Regierungsbezirks Oppeln mit 3750 M. betheiligt iſt. Außerdem iſt dem landwirthſchaftlichen Centralverein zur Beförderung von Bullenſtationen aus dem Fonds des Regierungsbezirks Breslau eine Beihilfe von 800 M. und aus dem Fonds des Regierungsbezirks Oppeln eine Beihilfe von 2500 M. gewährt worden. Die nicht verwendeten Revenuen ſind erſpart und dem Capitalfonds zugeſchlagen. Dieſelben betrugen ultimo 1878: für den Regierungsbezirk Breslau 55,836,63 M., für den Regierungsbezirk Liegnitz 15,989,28 M., für den Regierungsbezirk Oppeln 163,854,56 M.

Provinzialcollectenfonds. Die im Eingange des Berichts erwähnten Witterungscalamitäten und Nothſtände haben zu zahlreichen Unterſtützungen aus dieſem Fonds und zur Erſchöpfung beinahe des ganzen verfügbaren Beſtandes deſſelben Veranlaſſung gegeben. Der Herr Oberpräſident hat den ihm nach dem Reglement vom 11. Januar 1878 zuſtehenden Antheil an dem disponiblen Beſtande in Anſpruch genommen. Auf ſeine Anweiſung ſind 4450 Mark geſchenkweiſe Unterſtützungen gezahlt. Außerdem wurden aus derſelben Veranlaſſung vom Provinzialausſchuß, unter erleichterten Verzinſungs- und Amortiſationsbedingungen, 18,875 Mark Unterſtützungsdarlehne bewilligt.

Landwehrpferdegelderfonds. Der bei der Provinzialhilfskaſſe nach Vorſchrift des Statuts vom 4. December 1873 verwaltete Landwehrpferdegelderfonds hat im Jahre 1879 zu Ausgaben keine Veranlaſſung gehabt. Die Zinſen betrugen 1527,89 Mark. Durch den Zuwachs derſelben ſtellte ſich das Vermögen ult. 1879 auf 39,346,86 Mark.

Von Kottwitz'ſcher Spinner- und Weberfonds. Die Einkünfte dieſes Fonds ſind, wie in den Vorjahren, dem Reglement vom 20. December 1873 entſprechend, durch den Provinzialausſchuß zu Unterſtützungen für arme Schulkinder in den betheiligten Kreiſen verwendet worden. Die bewilligten und gezahlten Unterſtützungen betrugen 1415 Mark. Die Zinſen betrugen 1425,08 Mark. Durch den kleinen Ueberſchuß von 10,08 Mark iſt das Vermögen des Fonds ult. 1879 auf 32,397,72 Mark angewachſen.

Kramſta'ſche Stiftung. Die zinsbare Unterbringung des Stiftungsfonds in Hypotheken iſt im Jahre 1879 vollſtändig durchgeführt. Aus dem Erlös der verkauften und gelooſten Pfandbriefe und unter Zuhilfenahme des Baarbeſtandes ſind im Ganzen 240,400 Mark Hypothekencapitalien erworben, welche einen Zinſenertrag von 12,020 Mark jährlich ergaben. Von den Zinſen pro 1878, welche einſchließlich der Zinſen aus Benutzung zeitweiliger Baarbeſtände ſich auf 12,056,97 Mark belaufen haben, ſind an laufenden Jahrespenſionen für 20 Lehrerinnen in Beträgen von 145 bis 900 Mark jährlich 10,372 Mark und an einmaligen Unterſtützungen an 8 Lehrerinnen in Beträgen von je 150 Mark 1200 Mark gezahlt worden. Dies Vermögen des Stiftungsfonds ſtellt ſich auf 246,843,61 M., darunter 240,400 Mark in Hypotheken.

Die Provinzialdarlehnskaſſe hat im Laufe des Berichtsjahres ihre Wirkſamkeit lediglich auf die Einziehung der fälligen Darlehnsraten und die Zinsbarmachung der Beſtände beſchränkt. Die in der Einleitung angedeutete Ausſonderung von 1,500,000 Mark zur Bildung eines Nothſtandsfonds iſt rechnungsmäßig erſt im Jahre 1880 bewirkt. Das Vermögen belief ſich ult. 1879 auf 3,321,631,23 Mark, darunter ausſtehend gebliebene Darlehne 1,131,287 Mark.

Provinzialhilfskaſſe. Die neuen Darlehnsbewilligungen haben ſich im Jahre 1879 auf 277,350 M. baar, 2,134,800 Mark in Obligationen, zuſammen 2,412,150 Mark belaufen. Das Stammvermögen betrug ult. 1879: 1,685,831,06 M.

Landarmen- und Corrigendenweſen. Nachdem ſich im Jahre 1878 die Vereinigung des früheren Landarmenverbandes des Herzogthums Schleſien und der Grafſchaft Glatz mit dem Landarmenverbande der Oberlauſitz vollzogen hat, iſt die Verwaltung des neuen „Landarmenverbandes der Provinz Schleſien" zum Theil auf neue Grundlagen geſtellt worden, inſofern der XXVII. Provinziallandtag auf Grund des § 2 der Allerhöchſten Verordnung vom 16. Februar 1878 am 3. December 1879 beſchloſſen hat, an die Stelle des Reglements, betreffend die Verwaltung des Landarmen- und Corrigendenweſens im Landarmen-Verbande des Herzogthums Schleſien und der Grafſchaft Glatz, vom 26. Auguſt 1871, und beziehungsweiſe an die Stelle der für das Arbeits- und Landarmenhaus in Schweidnitz bisher in Geltung geweſenen Verwaltungsvorſchriften neue Reglements zu ſetzen, die inzwiſchen die Genehmigung des Herrn Miniſters des Innern erhalten haben. Die Zahl der Landarmen wie der Corrigenden iſt aus Urſachen, deren ſchon früher wiederholt erwähnt worden iſt, weiter erheblich geſtiegen, ſo daß bei der Fortdauer dieſes Zuſtandes befürchtet werden muß, daß die Räumlichkeiten des Arbeits- und Landarmenhauſes in Schweidnitz auch, nachdem die mit Genehmigung des XXV. Provinziallandtages ausgeführten Erweiterungsbauten im verfloſſenen Jahre in Benützung genommen worden ſind, dem Bedürfniſſe nicht mehr lange genügen werden. Die Pflege der Landarmen in- und außerhalb der Anſtalt hat im Jahre 1879 einen Koſtenanfwand von 303,431,74 Mark, die Corrigendenlaſt einen Aufwand von 136,236,82 M. verurſacht. Ausgeſchrieben wurden auf den Landarmenverband 294,000 M. Das Capitalvermögen des Landarmenverbandes betrug ult. 1879 1,892,420,11 M. Die Revenüen des oberſchleſiſchen Waiſenfonds ſind nach den Feſtſetzungen des Etats für Zwecke der Waiſenerziehung im Regierungsbezirk Oppeln, dem Geſetz vom 20. Mai 1869 entſprechend, verwendet worden, indem an Waiſenanſtalten gezahlt wurden 5400 M., und an Pflegegeld für in Familien untergebrachte Waiſenkinder 1800 M. Das Capitalvermögen beziffert ſich ult. 1879 auf 95,029,61 M.

Provinzial-Land-Feuer-Societät. Die Verſicherungen haben ſich im Jahre 1879 um 36,968,990 M. vermehrt und betrugen ult. 1879 535,680,820 M. incl. 39,491,620 M. für Mobiliar. Die Beiträge betrugen 1,099,073,86 M., die Brandſchäden 876,731,94 M. Die Brandſchäden belaufen ſich hiernach auf 1,64 pro Mille der (ult. 1879 beſtehenden) Verſicherungsſumme. Das Vermögen der Societät belief ſich ult. 1879 auf 3,984,399,13 M., wobei die dem Societäts-Fonds gehörigen Effecten mit ihrem Nennwerth in Rechnung geſtellt ſind.

Städte-Feuer-Societät. Der Verſicherungsbeſtand hat ſich ult. 1879 auf 208,644,260 M. geſtellt. Die Beiträge betrugen 229,859,13 M., die Brandſchäden 102,983,21 M., d. i. 0,49 pro Mille der (ult. 1879 beſtehenden) Verſicherungsſumme. Das Vermögen der Societät belief ſich ult. 1879 auf 761,351,87 M., wobei die dem Societäts-Fonds gehörigen Effecten zu ihrem Nennwerth in Rechnung geſtellt ſind.

Rechnungsprüfungen. Die Rechnungen über den allgemeinen Reſervefonds, den Ständehaus-Reſervefonds, den Landes-Meliorations-Fonds, den Provinzial-Collectenfonds, den Fonds zur Beförderung der Rindviehzucht, den von Kottwitz'ſchen Spinner- und Weber-Unterſtützungsfonds, den Hebammenfonds, den Muſeumsfonds, den oberſchleſiſchen Waiſenfonds — pro 1879 —; ferner die Rechnungen der Provinzial-Irren-Anſtalten zu Brieg und Plagwitz pro 1878, die Rechnung der Provinzial-Hebammen-Lehr-Anſtalt zu Breslau pro 1878 und 1879 werden ſämmtlich auf Vorſchlag des Provinzial-Ausſchuſſes vom Landtage dechargirt.

Bei der Decharge-Ertheilung beſchloß der Landtag nach kurzer Discuſſion, an welcher ſich der Landeshauptmann von Uthmann und die Abgeordneten Martius (als Referent), Dr. Honigmann, Graf Zedlitz-Trützſchler und Dr. Riedel betheiligten, dem Provinzial-Ausſchuß gegenüber den Wunſch auszuſprechen, daß bei neu zu erwerbenden Hypotheken für den allgemeinen Reſerve-, ſowie für andere Verwaltungsfonds den Rechnungen die Angaben über den Taxwerth der zu beleihenden Grundſtücke und über die Höhe, in welcher die reſp. Hypotheken ausgehen, beigefügt werden; mit Rückſicht auf die entgegen der Beſtimmung im § 2 des Regulativs vom 5. Juli 1878 vorgekommene Gewährung zweier hypothekariſcher Darlehne von 15,000 reſp. 35,000 Mark (Nr. 69 und 74 des Extracts) zu einem Zinsfuße von 4 pCt. dem Provinzial-Ausſchuß gegenüber den Wunſch auszuſprechen, daß bei derartigen Abweichungen von den Beſtimmmungen des gedachten Regulativs ein motivirender Beſchluß des Provinzial-Ausſchuſſes der Rechnung beigefügt werde. — Schluß der Sitzung vor 4 Uhr; nächſte Sitzung Sonnabend 12 Uhr.

Δ **Schweidnitz**, 6. Jan. [Communalangelegenheiten.] Die erſte öffentliche Sitzung der Stadtverordneten im neuen Jahre wurde am geſtrigen Nachmittage unter dem Vorſitze des Juſtizrath Gröger abgehalten. Zum Vortrage gelangte zunächſt der Geſchäftsbericht über das abgelaufene Jahr, welcher von dem Protokollführer, Kaufmann Grätz, zuſammengeſtellt worden war. Demſelben entnehmen wir Folgendes: Es waren an die Verſammlung gelangt 548 Vorlagen, von denen 514 erledigt und 34 auf das neue Jahr übernommen wurden. Es wurden 22 öffentliche und 20 geheime Sitzungen abgehalten. Anträge ſeitens der Verſammlung waren 45 geſtellt worden, aus dem Vorjahre waren 23 unerledigt geblieben. Von dieſen 68 Anträgen ſind im Laufe des Jahres 56 erledigt worden, 12 unerledigt geblieben. Die Zahl der Vorlagen hat ſich gegen frühere Jahre gemindert, weil die Geſuche um freien Schulunterricht in den Volksſchulen jetzt nicht mehr an die Verſammlung gelangen, ſondern von dem Magiſtrat entgiltig, wenn ſein Gutachten mit dem des bezüglichen Armendeputirten übereinſtimmt, entſchieden werden. Von den oben gedachten Vorlagen betrafen 144 Geldbewilligungen. Die Verſammlung hatte zu Anfang des Jahres 1880 aus 36 Mitgliedern beſtanden. Durch Tod ſchied aus derſelben im Monat Januar der Particulier Koch. Von den verbliebenen 35 Mitgliedern waren durchſchnittlich in jeder Sitzung 30 anweſend. Nach dem Vortrage des Geſchäftsberichtes wurde zur Wahl des Vorſtandes für das laufende Jahr geſchritten. Der bisherige Vorſtand wurde wiedergewählt, nämlich Juſtizrath Gröger zum Vorſitzenden, Kaufmann Grätz zum Protokollführer, Profeſſor Dr. Schmidt zum ſtellvertretenden Vorſitzenden, Kaufmann Schäfer zum ſtellvertretenden Protokollführer. Die Genannten nahmen die Wiederwahl an. Es gelangte im weitern Verlaufe der Verhandlung zur Anzeige an die Verſammlung das finanzielle Reſultat er von einer Anzahl geachteter Dilettanten vor Weihnachten im Stadttheater gegebene Vorſtellung. Es hatte ſich ein baarer Gewinn von 1144 Mark 90 Pf. ergeben, welche dem Magiſtrat zur Ver-theilung an den Vorſtand der Kleinkinderbewahranſtalt, des evangeliſchen und des katholiſchen Krankenpflegevereins zur Förderung der von ihnen erſtrebten Zwecke übermittelt wurden. Ferner wurde mitgetheilt das Reſultat der monatlichen Reviſion der ſtädtiſchen Kaſſen, ſowie der Finalabſchluß der Kämmereihauptkaſſe für das erſte Semeſter des Etatsjahres 1880/81. Beſchloſſen wurde die Verpachtung der Eisnutzung auf einer Anzahl der ſtädtiſchen Teiche im Betrage von 600 Mark für die laufende Winterſaiſon an die ſtädtiſche Braucommunität. Bewilligt wurden 600 Mark zur Beſchäftigung brotloſer Arbeiter bei der Aplanirung des Terrains in den Vorſtädten. Ferner wurde genehmigt der Etat für die Verwaltung des Leihamtes in den nächſten drei Jahren, der Etat für die Verwaltung der ſtädtiſchen Forſten und der Brettſchneidemühle für das Etatsjahr 1881/82. Der Forſtetat ſchließt ab mit einer Einnahme von 133,800 Mark (gegen 112,300 Mark im Vorjahre) und einer Ausgabe von 37,360 Mark, ſo daß ein Ueberſchuß von 96,440 Mark in Ausſicht geſtellt wird. Die Verſammlung hatte bereits vor mehreren Monaten die Anſtellung eines beſonderen Promenadengärtners beſchloſſen. Der mit demſelben abzuſchließende Contract war in der geſtrigen Sitzung Gegenſtand einer längeren Debatte, in Folge deren der von dem Magiſtrat vorgelegte Entwurf mit einigen Modificationen genehmigt wurde.

Handel, Induſtrie ꝛc.

Berlin, 7. Jan. [Börſe.] Die geſtrigen Abendbörſen haben in leidlich feſter Haltung verkehrt und die Mittags erreichten höchſten Notirungen zum Theil um Kleinigkeiten überſchritten; aus Paris meldete man günſtige Tendenz, welche in erſter Linie den Nachrichten über die ſeitens des franzöſiſchen auswärtigen Miniſters zu Gunſten des Schiedsgerichtes unternommenen Schritte zuzuſchreiben ſein dürfte. In Wien ſcheint die Frage der Concurrenz der großen Bankinſtitute die Stimmung andauernd zu beeinfluſſen, man meldete von der dortigen Vorbörſe wenig animirende Notirungen, die von der Bezeichnnng „ſchwankend" begleitet waren. Trotzdem eröffnete man hier in ſehr guter Dispoſition. Die internationalen Spielwerthe, welche am Schluß der geſtrigen Börſe noch einen ſcharfen Rückgang erfahren hatten, wurden ohne Ausnahme über ihren geſtrigen Schlußſtand eingeſetzt, Creditactien zu 504 gegen 502½, Franzoſen zu 476 gegen 476½, Lombarden zu 177 gegen 174½. Letztere konnten ihre Avance nicht lange behaupten, mußten vielmehr in der erſten halben Stunde auf 175 zurückweichen. Der Rentenmarkt war bei ganz geringem Verkehr feſt, die Courſe hoben ſich indeß nur um unmerkliche Bruchtheile. Für ruſſiſche Fonds zeigte ſich lebhafteres Intereſſe, ſämmtliche Anleihen erfuhren eine Aufbeſſerung von durchſchnittlich ¼ Procent. Für ruſſiſche Noten war ziemlich rege Kaufluſt vorhanden. Im Vordergrunde des geſammten Verkehres ſtanden wiederum Montanwerthe, welche in namhaften Beträgen zu ſtark anziehenden Courſen umgeſetzt wurden. Waren es geſtern große Beſtellungen, durch welche die Courserhöhungen motivirt wurden, ſo waren es heute angeblich erhöhte Eiſenpreiſe, die eine Fortſetzung der Treiberei rechtfertigen ſollten. In Banken ruhte das Geſchäft gänzlich, weder Angebot noch Nachfrage war für dieſelben bemerkbar. Reger waren die Umſätze in heimiſchen Bahnen, von welchen Mecklenburger und auch Mainzer beliebt waren, matt tendirten die ſchleſiſchen Bahnen, beſonders in Folge der vormonatlichen Minder-Einnahme Rechte-Oder-Ufer-bahn-Actien, welche circa 2 Procent nachgaben. Von den öſterreichiſchen Nebenbahnen waren Elbethal- und Nordweſtbahn wieder bevorzugt und ſteigend, auch Duxer erfreuten ſich guter Umſätze, ohne eine nennenswerthe Avance zu erzielen. Wie in den letzt vergangenen Tagen ſo erfuhr auch heute die Börſe im weiteren Verlaufe eine generelle Abſchwächung, welche alle Papiere mit Ausnahme der Montanwerthe, in Mitleidenſchaft zog. Credit-Actien und Franzoſen verloren 1 Mark, Nordweſt- und Elbethalbahn 2 reſp. 3 Mark, Lombarden bewegten ſich auf und ab. Oberſchleſiſche und Mainzer verkehrten in ſehr matter Haltung. Banken verloren durchgehend ¼ Procent. Ungariſche Goldrente und Ruſſiſche Anleihe ¼ Procent. Schluß ſchwankend, nachdem vorübergehend Gerüchte über Wiener Fallimentſ die Speculation beunruhigt hatten. Internationale Spielwerthe ſtark nachgebend.

Courſe um 2½ Uhr: Beſſer. Credit 502,50, Franzoſen 477,50 Lombarden 176,—, Reichsbank 146,50, Disc.-Comm. 175,75, Handels-Geſellſchaft —,—, Laurahütte 123,37, Dortmunder Union 94,75, Bergiſche 114,25, Rumäniſche Rente 93,—, Türken 12,50, Italiener 87,50, Oeſterreichiſche Goldrente 75,37, Oeſterreichiſche Silberrente 63,37, do. Papierrente 62,62, Ungariſche Goldrente 93,87, 5proc. Ruſſen 1877 95,75, do. do. 1880 74,12, Köln-Mindener —, —, Rheiniſche —, —, II. Orient-Anleihe 60,25, do. III. 60,—, Ruſſiſche Noten 211,50.

Coupons. (Courſe nur für Poſten.) Oeſterr. Silberr.-Coup. 171,65 bez., do. Eiſenbahn-Coupon 171,65 bez., do. Papier in Wien zahlbar min. — Pf. k. Wien, Amerik. Gold-Doll.-Bonds 4,17¾ bez., do. Eiſenb.-Prioritäten 4,17¾ bez., do. Papier-Dollar 4,17¾ bez., 6% New-York-City 4,17¾ bez., Ruſſ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier u. verl. min. 75 Pf. k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 75 Pf. Warſchau, Ruſſ. Zoll 20,56—53 bez., 1822er Ruſſen —, Große Ruſſ. Staatsbahn — bez., Ruſſ. Boden-Credit —,— bez., Warſchau-Wiener Comm. — bez., Warſchau-Terespol —,— bez., 3% und 5% Lombarden min. — Pf. Paris, Diverſe in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländiſche min. — Pf. Amſterdam, Schweizer min. — Pf. Paris, Belgiſche min. — Pf. Brüſſel, Berl. Lſtr.-Obligat. 20,30 bez.

Berlin, 6. Januar. [Verſicherungsgeſellſchaften.] Der Cours verſteht ſich in Mark per Stück franco Zinſen, die Dividendenangaben in Procenten des Baareinſchuſſes.

Name der Geſellſchaft.	Div. pr. 1879.	Div. pr. 1880.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Verſ.-G.	70	—	1000 Thl	20%	8350 G.
Aachener Rückverſich.-Geſ.	45	—	400 „	„	2075 G.
Berl. Land- u. Waſſertransp.-V.-G.	30	—	500 „	„	1100 G.
Berl. Feuer-Verſich.-Anſtalt	24	—	1000 „	„	2000 G.
Berl. Hagel-Aſſecuranz-Geſ.	10	—	1000 „	„	625 B.
Berl. Lebens-Verſich.-Geſ.	26⅚	—	1000 „	„	3100 B.
Berlin-Kölner Feuer-Verſ.-Geſ.	7½	—	1000 „	„	169 B.
Colonia, Feuer-Verſich.-G. zu Köln	55	—	1000 „	„	6500 G.
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	16	—	1000 „	„	1940 G.
Deutſche Feuer-V.-G. zu Berlin	8⅓	—	1000 „	„	900 G.
Deutſcher Lloyd	12½	—	1000 „	„	825 G.
Deutſcher Phönix	35	—	1000 500 Fl	„	1817 G.
Deutſche Transport-Verſich.-Geſ.	0	—	1000 Thl	„	195 B.
Dresdener allg. Transport-V.-Geſ.	50	—	1000 „	10%	1600 G.
Düſſeldorfer allg. Transport-V.-G.	30	—	1000 „	„	1200 G.
Elberfelder Feuer-Verſich.-Geſ.	40	—	1000 „	20%	4550 G.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	10	—	1000 „	„	900 G.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	13⅓	—	500 „	„	775 B.
Gladbacher Feuer-Verſich.-Geſ.	5	—	1000 „	„	1050 G.
Kölniſche Hagel-Verſich.-Geſ.	14	—	500 „	„	320 G.
Kölniſche Rückverſich.-Geſ.	12	—	500 „	„	280 G.
Leipziger Feuer-Verſich.-Geſ.	100	—	1000 „	40%	10610 G.
Magdeburger Allg. Verſich.-Geſ.	5	—	100 „	voll	335 G.
Magdeburger Feuer-Verſ.-Geſ.	30	—	1000 „	20%	2570 B.
Magdeburger Hagel-Verſich.-Geſ.	20	—	500 „	40%	270 B.
Magdeburger Lebens-Verſich.-Geſ.	6	—	500 „	20%	325 B.
Magdeburger Rückverſich.-Geſ.	11	—	100 „	voll	570 B.
Niederrh. Güter-Aſſec.-G. zu Weſel	30	—	500 „	10%	750 G.
Nordſtern, Lebens-V.-G. zu Berlin	12	—	1000 „	20%	1170 G.
Oldenburger Verſich.-Geſ.	0	—	500 „	„	300 B.
Preuß. Hagel-Verſich.-Geſ.	20	—	500 „	„	275 B.
Preuß. Lebens-Verſich.-Geſ.	11	—	500 „	„	530 G.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	18	—	400 „	25%	800 G.
Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M	14⅞	—	1000 Fl.	10%	700 G.
Rheiniſch-Weſtfäliſcher Lloyd	22	—	1000 Thl	„	800 G.
Rheiniſch-Weſtfäl. Rückverſich.-Geſ.	7½	—	500 „	„	190 B.
Sächſiſche Rückverſich.-Geſ.	50	—	500 „	5%	505 et bz. G.
Schleſiſche Feuer-Verſich.-Geſ.	22	—	500 „	20%	1120 B.
Thuringia, Verſich.-G. zu Erfurt.	13⅓	—	1000 „	„	1350 G.
Transatlant. Güter-Verſ.-Geſ.	20	—	1500 M.	„	700 G.
Union, allg. deutſche Hagel-Verſich.-Geſ. in Weimar	11	—	500 Thl	„	300 G.
Victoria zu Berlin, Allgem. Verſ.-Actien-Geſ.	20⅔	—	1000 „	„	2200 G.
Weſtd. Feuer-Verſich.-Actienbank	8	—	1000 „	„	900 B.

---

§ **Breslau**, 7. Januar. [Kleineiſenzeug-Submiſſion der Oſtbahn.] Die königliche Eiſenbahn-Direction in Bromberg hatte die Lieferung von 1) 17,680 Kilogr. Laſchenſchraubenbolzen, 2) 64,000 Kilogramm galvaniſ. Schienenſchrauben, 3) 50,000 Kilogr. Hakennägeln, 4) 215,590 Kilogramm Unterlagsplatten und 5) 76,470 Kilogr. Vorſtoßplatten zur Submiſſion geſtellt. Es offerirten pro 100 Kilogr. frei Berlin: Phönix, Actien-Geſellſchaft in Laar bei Ruhrort ad 4 zu 14 M. frei Danzig; Joſeph Nöther u. Co. in Mannheim für de Wendel in Hayange ad 2 zu 28,90 M., ad 3 zu 23,50 M., ad 4 zu 14,90 M.; Otto Asbeck in Hagen ad 3 zu 18,90 M.; Funke und Hueck in Hagen ad 2 zu 29,70 M.; Wilhelm Peters in Kückelhauſen ad 3 zu 19,05 M.; R. Fitzner in Laurahütte ad 2 zu 26,50 M. frei Bromberg; Friedrich Beyersmann in Hagen ad 1 zu 24,25 M., ad 2 zu 28,51 M., ad 3 zu 18,65 M., ad 5 zu 16,20 M.; Königin Marienhütte in Cainsdorf ad 4 zu 14,25 M., ad 5 ebenſo; Conſol. Redenhütte in Zabrze ad 4 zu 14,25—15,50 M., ad 5 zu 16 M. ab Fabrik; Ehrenfelder Rietenfabrik ad 3 zu 20,50 M.; Breslauer Schrauben- und Muttern-Fabrik ad 1 nur 10,000 Kilogramm zu 23,80 M.; A. Schönawa in Ratiborhammer ad 1 zu 22,60 M., ad 2 zu 23,60 M., ad 3 zu 19,60 M. frei Bromberg; Hagen-Grünthaler Eiſenwerke ad 1 zu 24,26 M., ad 2 zu 29,66 M.; H. B. Seiſſenſchmidt in Plettenberg ad 1 zu 25,50 M.; Gutehoffnungshütte, Actiengeſellſchaft in Oberhauſen, ad 4 zu 15,24 M., ad 5 zu 16,74 M.; Englert und Cünzer in Eſchweiler ad 4 zu 14,90 M. ab Fabrik; Union, Actien-Geſellſchaft in Dortmund ad 4 zu 14,08—16,83 M., ad 5 zu 14,08 M.; Hörder Bergwerk- und Hütten-Verein ad 4 zu 18,50 M., ad 5 zu 19 M.; Vereinigte Königs- und Laurahütte ad 4 zu 17,70 M.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 3. und 6. Januar. Der Auftrieb betrug: 1) 376 Stück Rindvieh (darunter 135 Ochſen, 241 Kühe). Bei ſchwacher Kaufluſt für den Platzbedarf ſowie Export war das Verkaufsgeſchäft ein gedrücktes zu rückgängigen Preiſen. Export 15 Ochſen, 21 Kühe, 291 Hammel. Man zahlte für 50 Kgr. Fleiſchgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 56—58 M. II. Qualität 47—49 M.,

geringere 27—30 Mark. 2) **1056 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kgr. Fleiſchgewicht beſte, feinſte Waare 56 bis 58 Mark, auch darüber, mittlere Waare 48 bis 50 Mark. 3) **1137 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleiſchgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 21—21,50 Mark. 4) **567 Stück Kälber** erzielten gute Preiſe.

Berliner Börse vom 7. Januar 1881.

Fonds- und Geldcourse.

Deutsche Reichs-Anl.	4	100,30 bz
Consolidirte Anleihe	4½	104,90 bz
do. do. 1876	4	100,50 etbzB
Staats-Anl	4	100,00 bz
Staats-Schuldscheine.	3½	98,00 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	151,40 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,75 bzB
Pfandbriefe. Berliner	4½	104,25 bzG
Pommersche	3½	90,20 bz
do.	4	99,50 B
do.	4½	102,75 bz
do. Ldsch. Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	99,50 bz
Schlesische	3½	91,75 bz
Ldschaftl. Central	4	100,10 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumark.	4	100,00 bz
Pommersche	4	99,90 bz
Posensche	4	99,80 bz
Preussische	4	99,90 B
Westfäl. u. Rhein.	4	100,00 bz
Sächsische	4	100,00 bz
Schlesische	4	100,00 G
Badische Präm.-Anl.	4	135,00 B
Baierische Präm.-Anl.	4	136,50 bzB
do. Anl. v. 1875	4	— —
Cöln-Mind. Prämiersch.	3½	130,00 bzB
Sächs. Rente von 1876	3	78,80 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial Obl.	5	108,25 bz
Unkb. Pfb. d. Pr. Hyp.-B	4½	102,00 bzG
do. do.	5	102,00 bzG
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb	4½	101,60 G
do. do. do.	5	103,40 bz
Unkdbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	— —
Kündbr. do. (1872)	5	106,30 bz
do. rückbz. à 110	5	112,50 B
do. do. do.	4½	106,00 bz
Unk. H. d. Pr. Bd. Crd.-B.	5	108,25 G
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	102,90 B
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	99,90 bz
do. do. Pfandbr.	5	99,50 bzG
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	106,00 G
do. do. II. Em.	5	104,50 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	120,25 bzB
do. do. II. Em.	5	117,70 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	108,00 B
do. 4½ do. do. m. 110	4½	103,20 bzG
Meininger Präm.-Pfd.	4	121,50 bz
Pfbd. d. Oest Bd.-Cr.-Ge.	5	109,30 B
Schles. Bodencr. Pfadbr.	5	103,90 bzG
do. do.	4½	104,30 B
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103,75 bzB
do. do.	4½	101,90 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1/1.1/7.)	4 1/5	63,60-70 bz
do. (1/4.1/10.)		63,90 bz
do. Goldrente	4	76,00 bzB
do. Papierrente	4 1/5	62,60 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	— —
do. Lott.-Anl. v. 60	5	124,00 bz
do. Credit-Loose	fr.	328,00 B
do. 64er Loose	fr.	310,00 bzB
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	148,60 bz
do. do. 1866	5	144,75 etbzB
do. Orient-Anl. v. 1877	5	60,20 etbzG
do. II. do. v. 1878	5	60,50-40 bz
do. III. do. v. 1879	5	60,00 etbzG
do. Engl. v. 1871	5	92,10 bz
do. do. v. 1872	5	92,10 bz
do. Anleihe 1877	5	95,75 bzB
do. do. 1880	4	74,40 bzB
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	83,50 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	79,40 B
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	83,40 etbzG
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	65,50 B
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	56,60-70 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	p. l. J. r. 100 G
do. 5% Anleihe	5	99,30 G
Ital. 5% Anleihe	5	87,50 bz
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	91,75 bzB
Rumänische Anleihe	8	— —
Rumän. Staats-Obligat.	6	93,10 bz
Türkische Anleihe	fr.	12,50 G
Ungar. Goldrente	6	94,20 bzB
do. Loose (M. p. St.)	fr.	215,00 B
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	90,10 bz
Finnische 10 Thlr.-Loose 51,00 B		
Türken-Loose 31,50 B		

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg. Märk. Serie II.	4½	103,70 bzB
do. III. v. St. 3½ g.	3½	91,00 bzG
do. do. VI.	4½	103,60 G
do. Hess. Nordbahn	4½	102,80 bz
Berlin-Görlitz conv.	4½	102,50 G
do. B.	4½	101,25 bzG
do. Lit. C.	4½	101,20 bz
Bresl.-Freib. Lit. D. KF.	4½	— —
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	102,30 G
do. do. J.	4½	102,30 G
do. do. K.	4½	102,40 B
do. von 1876	5	105,75 bz
Breslau-Warschauer	5	102,50 G
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	99,90 B
do. Lit. B.	4½	102,00 G
do. IV.	4	99,90 B
do. V.	4	100,10 G
Halle Sorau-Guben	4½	103,80 bzG
Märkisch-Posener	4½	102,40 bz
Niederschles.-Märk. I.	4	100,25 G
do. do. II.	4	99,50 G
do. Obl. I. u. II.	4	100,25 B
do. Obl. III.	4	100,00 B
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	99,60 G
do. D.	4	99,60 G
do. E.	3½	91,40 G
do. F.	4½	103,50 B
do. G.	4½	103,60 G
do. H.	4½	103,50 G
do. von 1873	4	99,60 G
do. von 1874	4½	103,50 G
do. von 1879	4½	104,50 bz
do. von 1880	4½	103,30 G
do. Brieg-Neisse	4½	101,75 G
do. Cosel-Oderb	5	— —
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	103,00 B
do. do. III. Em.	4½	103,00 B
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	102,25 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	103,70 bzG
Schlesw. Eisenbahn	4½	102,50 G
Charkow-Asow gar.	5	96,40 bz
do. do. in Pfd. Sterl.	5	96,40 bz
Charkow-Kremen. gar.	5	95,10 bzG
do. do. in Pfd. Sterl.	5	— —
Rjäsan-Koslow gar.	5	101,50 bz
Dux-Bodenbach	5	85,00 bzG
do. II. Emission	5	82,75 bz
Prag-Dux	fr.	49,50 etbzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	89,50 bzG
do. do. neue	5	88,25 bzG
Kaschau-Oderberg	5	77,90 bz
do. Gold.-Prior.	5	91,50 bzG
Ung. Nordostbahn	5	72,40 bz
Ung. Ostbahn	5	71,80 bzB
Lemberg-Czernowitz	5	79,00 G
do. do. II.	5	83,40 bzG
do. do. III.	5	78,60 bzG
do. do. IV.	5	77,50 bzG
Mährische Grenzbahn	5	67,30 G
Mähr. Schl. Centralbahn	fr.	29,10 bzG
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	83,50 bzG
Oesterr.-Französische	3	382,00 bzG
do. do. II.	3	369,20 G
do. südl. Staatsbahn	3	270,60 bzG
do. neue	3	270,60 bzG
do. Obligationen	5	96,80 bz
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	100,50 bzB
Warschau-Wien II.	5	103,00 bz
do. III.	5	102,50 G
do. IV.	5	101,90 bzG
do. V.	5	101,90 bzG
do. VI.	5	101,90 bzG

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	168,45 bz
do do	2 M.	3	167,65 bz
London 1 Lstr.	8 T	3	20,355 bz
do. do.	3 M	3	20,265 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3½	80,50 bz
do. do.	2 M	3½	80,15 bz
Petersburg 100 SR.	3 W	6	210,20 bz
do. do.	3 M	6	208,75 bz
Warschau 100 SR	8 T	6	210,50 bz
Wien 100 Fl.	8 T	4	172,00 bz
do do.	2 M.	4	171,10 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 280,00 G
Badische 35 Fl.-Loose 176,00 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 98,50 bzB
Oldenburger Loose 152,70 B

Ducaten — —	Dollar — —
Sover. — —	Oest. Bkn. 172,15 bz
Napoleon 16.20 bz	do. Silbergd. —
Imperials — —	Russ. Bkn. 21 ,10 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1879	1880		
Aachen-Mastricht	3/4	—	4	32,75 bz
Berg.-Märkische	4 1/4	—	4	114,20 bz
Berlin-Anhalt	5	—	4	118,75 bzG
Berlin-Dresden	0	—	4	19,10 bzG
Berlin-Görlitz	0	—	4	24,80 bz
Berlin-Hamburg	12½	—	4	229,25 bz
Berl-Potsd.-Magd	4	—	4	— —
Berlin-Stettin	4 3/4	1 3/4	4 3/4	115,50 bzG
Böhm. Westbahn	6	—	5	105,75 bz
Bresl.-Freib.	4 3/4	6	4	108,80 bzB
Cöln-Minden	6	—	3	149,30 bzG
Dux-Bodenbach. B	0	—	4	94,40 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	7,738	—	4	120,75 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	—	4	25,80 bz
Kaschau-Oderberg	4	—	4	56,90 bz
Kronpr. Rudolfb	5	—	5	72,50 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	—	4	201,00 bzG
Märk.-Posener	0	—	4	31,10 bz
Magdeb.-Halberst.	6	6	6	149,60 bzG
Mainz-Ludwigsh	4	—	4	94,25 bz
Niederschl.-Mark.	4	4	4	100,50 B
Oberschl. A. C. D. E.	9 3/5	—	3½	198,50 bz
do. B.	9 3/5	—	3½	159,75 bzB
Oesterr.-Fr. St.-P.	6	—	4	479,00-77,50
Oest. Nordwestb.	4	—	5	330,00 G
Oest. Südb. (Lomb.)	0	—	4	177,50-75,00
Ostpreuss. Südb.	0	—	4	45,80 bz
Rechte-O.-U.-B.	7 3/10	—	4	147,75 bz
Reichenberg-Pard.	4	6½	4½	59,90 bz
Rheinische	7	4	6½	160,70 bzB
do. Lit. B. (4% gar.)	4	—	4	99,70 bzG
Rhein-Nahe-Bahn	0	3 1/8	4	19,90 bz
Rumän. Eisenbahn	3 3/5	—	4	55,60 G
Schweiz Westbahn	0	—	4	29,75 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	103,00 bzB
Thüringer Lit. A.	8½	—	4	173,75 bz
Warschau-Wien	11 2/3	—	4	275,00 bzG
Weimar-Gera	4½	—	4½	50,00 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	—	5	56,00 bzG
Berlin-Görlitzer	3 1/3	—	5	83,30 bzG
Breslau-Warschau	0	—	5	42,00 bzG
Halle-Sorau-Gub.	3½	—	5	98,00 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	—	5	51,25 bzG
Märkisch-Posener	5	—	5	102,75 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	—	3½	89,90 bz
do. Lit. C.	5	—	5	123,40 bzG
Marienburg-Mlawa	5	—	5	88,00 bzG
Ostpr. Südbahn	5	—	5	90,75 bzB
Posen-Kreuzburg	2 3/4	—	5	71,75 bzG
Rechte-O.-U.-B.	7 3/10	—	5	147,10 bz
Rumänier	8	—	5	— —
Saal-Bahn	0	—	5	57,75 bzG
Weimar-Gera	0	—	5	37,50 bzG

Bank-Papiere.

Allg. Deut.-Hand.-G	4	—	4	81,10 bz
Berl. Kassen-Ver.	8 9/10	—	4	166,00 G
Berl. Handels-Ges.	5	—	4	101,25 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	4 1/3	—	4	79,00 B
Braunschw. Bank	4½	—	4	91,50 bzB
Bresl. Disc.-Bank	5½	—	4	95,75 bz
Bresl. Wechslerb.	6	—	4	99,50 bz
Coburg. Cred.-Bnk.	5	—	4	88,00 bzB
Danziger Priv.-Bk.	5	—	4	112,00 G
Darmst. Creditbk.	9½	—	4	148,10 bz
Darmst. Zettelbk.	5 1/6	—	4	106,00 G
Dessauer Landesb.	6½	—	4	— —
Deutsche Bank	9	—	4	147,50 bzG
do. Reichsbank	5	—	4½	146,40 bzG
do. Hyp.-B. Berl.	6	—	4	89,25 B
Disc.-Comm.-Anth.	10	—	4	175,75 bz
do. ult.	10	—	4	176,40-75,60
Genossensch.-Bnk.	7	—	4	118,50 bzG
do. junge	7	—	4	— —
Goth. Grundcredb.	5	—	4	91,75 G
do. junge	5	—	4	93,00 B
Hamb. Vereins-B.	7	—	4	— —
Hannov. Bank	4½	—	4	103,50 B
Königsb. Ver.-Bnk.	5	—	4	95,75 G
Ludw.-B. Kwilecki	4 2/3	—	4	73,50 G
Leipz. Cred.-Anst.	10	—	4	148,50 bzG
Luxemburg. Bank	10	—	4	138,50 B
Magdeburger do.	5 1/5	—	4	113,00 B
Meininger do.	0	—	4	96,00 B
Nordd. Bank	10	—	4	163,00 bzB
Nordd. Grundcr.-B.	0	—	4	47,50 bzG
Oberlausitzer Bk	4 2/3	—	4	87,00 B
Oest. Cred.-Action	11¼	—	4	504,50-1,50
Posener Pro.-Bank	7	—	4	115,50 G
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B	0	—	4	93,80 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	—	4	125,70 B
Preuss. Immob.-B.	—	—	4	101,00 bzG
Sächs. Bank	6	—	4	119,50 bzG
Schl. Bank-Verein	6	—	4	106,60 bzB
Wiener Unionsbk.	6	—	4	205,00 G

In Liquidation.

Centralb. f. Genoss.	—	—	fr.	10,50 G
Thüringer Bank	—	—	fr.	125,00 G

Industrie-Papiere.

D. Eisenbahnb.-G	0	—	4	4,30 bzG
Märk. Sch. Masch. G	0	—	4	33,75 bzG
Nordd. Gummifab.	1½	—	4	43,25 bzG
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	2	—	4	85,25 bz
Schles. Feuervers.	22	—	fr.	1120 B
Bismarckhütte	12	—	4	116,80 bzG
Donnersmarckhütt.	1½	—	4	64,50 bzG
Dortm. Union	0	—	4	13,50 bzG
do. St.-P. Lit. A.	2	—	6	94,90 bzG
Königs- u. Laurah.	6½	—	4	123,10 bz
Lauchhammer	0	—	4	33,00 bzG
Marienhütte	4	—	4	71,50 bzG
Cons. Redenhütte	8	—	4	145,10 G
do. Oblig.	6	—	6	104,00 bzB
Schl. Kohlenwerke	—	—	4	c 112,00 B
Schl. Zinkh.-Actien	5½	—	4	96,00 B
do. St.-Pr.-Act.	5½	—	4½	101,60 B
do. Oblig.	5	—	5	106,00 G
Oppeln. Portl. Cem	4¼	—	4	64,00 bzG
Groschowitzer do.	4	—	4	72,50 B
Tarnowitz. Bergb.	0	—	4	79,25 bzG
Vorwärtshütte	0	—	4	22,50 B
Bresl. E.-Wagenb.	3 1/3	—	4	80,00 G
do. ver. Oelfabr.	7½	—	4	83,75 bzB
do. Strassenbahn	6¼	—	4	120,50 G
Erdm. Spinnerei	0	—	4	33,75 B
Görlitz. Eisenb.-B.	3	—	4	76,50 G
Hoffm. s Wag.-Fabr	2	—	4	56,00 G
O.-Schl. Eisenb.-B	0	—	4	47,50 bzG
Schl. Leinenind.	6	—	4	94,50 G
do. Porzellan	2	—	4	32,25 bzG
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	36,40 bzG

Bank-Discont 4 pCt
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

[Fahrplan-Conferenz.] Die für den 12. Januar in Dresden in Ausſicht genommene Fahrplan-Conferenz der deutſchen Eiſenbahn-Verwaltungen, in welcher der Sommerfahrplan pro 1881 berathen und feſtgeſtellt werden ſoll, wird für das reiſende Publikum von großer Wichtigkeit ſein. Wie man vernimmt, werden einen Hauptgegenſtand der Berathung die von dem preußiſchen Miniſter für öffentliche Arbeiten neuerdings für die nächſten Sommerfahrpläne aufgeſtellten Punkte bilden. Demnach iſt bei den auf längeren Hauptrouten verkehrenden durchgehenden Tages-Schnellzügen auf eine nicht unter 20 Minuten zu bemeſſende Mittagspauſe auf einer größeren Station Bedacht zu nehmen. Ferner ſind Vorkehrungen zu treffen, um den Beſchwerden abzuhelfen, die dadurch entſtanden ſind, daß, wenn auf Anſchlußſtationen die Ankunft eines Zuges fahrplanmäßig zu erfolgen hat, kurz zuvor ein Zug der anſchließenden Bahn abgegangen iſt. Endlich iſt bei den, den Localverkehr vermittelnden Zügen darauf Bedacht zu nehmen, daß von denjenigen Stationen, deren Verkehr vorzugsweiſe nach einer beſtimmten Stadt gravitirt, die Reiſe nach dieſem Orte hin und zurück thunlichſt an einem Tage zu machen iſt. Zweitens wird man auf der erwähnten Conferenz auch beſtrebt ſein, den durch die neue Gerichtsorganiſation geſchaffenen Verhältniſſen Rechnung zu tragen. Der preußiſche Miniſter für öffentliche Arbeiten hat, der „B. B.-Z." zufolge, bereits die Eiſenbahn-Directionen angewieſen, dahin zu wirken, daß der Verkehr mit den Orten, in welchen die Gerichtsbehörden ihren Sitz haben, möglichſt erleichtert werde.

Berlin, 7. Januar. [Producten-Bericht.] Der Himmel iſt hell, der Froſt neuerdings ſtärker geworden. Im Verkehr mit Roggen hat ſich nichts verändert; zu ſtabilen Preiſen iſt auf Termine nur beſcheidener Umſatz erzielt worden und loco iſt das Geſchäft heute wieder ganz unbedeutend geweſen, abgeſehen freilich von einem größeren Poſten Waare, den eine Mühle Ende December gekündigt und nunmehr relativ billig zurückerworben hat. — Roggenmehl feſter. — Weizen hat ſich im Werthe behauptet, vorübergehend hat Waare ſogar etwas feſtere Haltung bekundet. — Hafer loco ziemlich preishaltend. Termine ſtill. — Rüböl anfänglich feſt, konnte neuem, nur mäßigem Angebot gegenüber ſich nicht ganz behaupten. — Petroleum ruhig. — Für Spiritus war heute das Angebot ein wenig im Uebergewicht und hat ſich zur Annahme etwas ſchlechterer Preiſe bequemen müſſen.

Weizen loco 183—235 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber märkiſcher — M. ab Bahn bez., defecter — M. bez., do. klammer mit ſtarkem Geruch — M. ab Bahn bez., geringer weiß polniſcher — M. ab Bahn bez. u. Br., fein weiß uckermärkiſcher — Mark ab Bahn bez., per Jan. — Mark bez., per Januar-Febr. — M. bez., per April-Mai 207—207½—207 M. bez., per Mai-Juni 208—208½—208 Mark bez., per Juni-Juli 209—209½—209 M. bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — M. — Roggen loco 199 bis 215 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, inländiſcher mit ſtarkem Auswuchs — Mark ab Bahn bez., inländ. 203—210 M. ab Bahn bez., ruſſiſcher — M. ab Bahn bez., polniſcher mit etwas Geruch — Mark ab Kahn bez., klammer poln. — M. ab Bahn bez., neu fein weiß galiz. — M. ab Bahn bez., per Jan. 207½—207¼ M. bez., per Januar-Februar 206 Mark bez., per April-Mai 198½—198 bis 198¼ M. bez., per Mai-Juni 194½—193¾—194¼ M. bez., per Juni-Juli 187¾—187½—187¾ M. bez. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 207½ M. — Hafer loco 145—160 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, oſt- und weſtpreußiſcher 148—155 M. bez., ruſſiſcher 147—153 M. bez., pommerſcher, mecklenburgiſcher und uckermärkiſcher 153—156 Mark bez., ſchleſiſcher 150—155 M. bez., böhmiſcher 150—155 M. bez., fein weiß ruſſ. — Mark bez., neumärkiſcher — M. bez., galiziſcher — M. ab Bahn bez., fein weiß. mecklenburgiſcher 157—159 M. ab Bahn bez., per Jan. — M. bez., per Januar-Februar — M. bez., per April-Mai 152 M. bez., per Mai-Juni 152¼ Mark bez., per Juni-Juli 153 Mark bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Weizenmehl pro 100 Kilo Br. unverſteuert incl. Sack Nr. 00: 30,50 bis 29,00 Mark, Nr. 0: 29,00 bis 28,00 M., Nr. 0 und 1: 28,00 bis 27,00 Mark bez. — Erbſen, Kochwaare 180 bis 215 M., Futterwaare 169—178 Mark. — Petroleum loco pro 100 Kilo incl. Faß 28,2 Mark bez., per Januar 27,8 M. bez., per Januar-Februar 27,8 Mark bez., per Febr.-März 27,8 Mark bez., per Februar — Mark bez., per März-April — Mark bez., per April-Mai — Mark bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark.

Spiritus loco ohne Faß 55,1—54,8 Mark bez., per Januar 55,6 bis 55,4 Mark bez., per Januar-Februar 55,6—55,4 M. bez., per Febr.-März — M. bez., per April-Mai 56,8—56,6 M. bez., per Mai-Juni 57,1—56,8 M. bez., per Juni-Juli 57,8—57,5 M. bez., per Juli-Auguſt — Mark bez. Gekündigt 50,000 Liter. Kündigungspreis 55,5 M.

Breslau, 8. Jan., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen ſehr ruhig, bei mäßigem Angebot Preiſe unverändert.

Weizen in matter Stimmung, per 100 Kilogr. ſchleſiſcher weißer 19,20 bis 20,80—21,70 Mark, gelber 18,20—19,80 bis 20,70 Mark, feinſte Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 20,00 bis 20,70 bis 21,00 Mark, feinſte Sorte über Notiz bezahlt.

Gerſte ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 14,50 — 15,50 Mark, weiße 16,20 bis 16,70 Mark.

Hafer mehr angeboten, per 100 Kilogr. 12,80—13,80—14,40 bis 15,00 Mark, feinſter über Notiz bezahlt.

Mais in matter Stimmung, per 100 Kilogr. 12,60—13,20—13,60 Mark.

Erbſen in ruhiger Haltung, per 100 Klgr. 17,50—18,50—20,50 Mark, Victoria- 20,00—21,00—21,50 Mark.

Bohnen ohne Frage, per 100 Kilogr. 18,50—,19,50—20,00 Mark.

Lupinen unverändert, per 100 Kilogr. gelbe 8,80—9,20—9,60 Mark, blaue 8,80—9,20—9,50 Mark.

Wicken ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 12,80—13,00—14,00 Mark.

Oelſaaten ohne Aenderung.

Schlaglein ohne Aenderung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.						
Schlag-Leinſaat	26	—	24	50	23	—
Winterraps	24	25	23	50	22	50
Winterrübſen	23	50	22	75	22	—
Sommerrübſen	23	75	23	—	22	—
Leindotter	22	—	21	50	21	—

Rapskuchen unverändert, per 50 Kilogr. 6,90—7,20 Mark, fremde 6,40 bis 6,90 Mark.

Leinkuchen ohne Aenderung, per 50 Kilogr. 9,80—10 Mark.

Kleeſamen ſtärker angeboten, rother nur feine Qualitäten behauptet, per 50 Kilogr. 34—38—40—45 Mark, hochfeiner über Notiz, weißer ruhig, 22—55—60—74 Mark, hochfeiner über Notiz.

Tannenklee ohne Frage, per 50 Kilogr. 40—45—52 Mark.

Thymothee preishaltend, per 50 Kilogr. 20—23—25 Mark.

Mehl ſchwach preishaltend, per 100 Kilogr. Weizen fein 30,25—31,50 Mark, Roggen fein 31,75—32,50 Mark, Hausbacken 30,50—31,50 Mark. Roggen-Futtermehl 10,75—11,75 Mark. Weizenkleie 9,25—9,75 Mark.

Heu 2,50—3,00 Mark per 50 Kilogr.
Roggenſtroh 20,00—24,00 Mark per Schock à 600 Kilogr

Leipzig, 7. Jan. [Der Central-Verein deutſcher Wollenwaaren-Fabrikanten] hat in Bezug auf den Zollanſchluß der Hanſeſtädte heute einſtimmig folgende Beſchlüſſe gefaßt: 1) Die Freihafenſtellung von Hamburg und Bremen erſchwert den wirthſchaftlichen Geſundungsprozeß in Deutſchland. 2) Der Zollanſchluß derſelben iſt daher ein dringendes Bedürfniß, wofür, wenn es erforderlich iſt, vom Deutſchen Reiche finanzielle Opfer gebracht werden müſſen. 3) Der Centralverein deutſcher Wollenwaaren-Fabrikanten dankt dem Herrn Fürſten Reichskanzler für ſeine desfallſigen Beſtrebungen und bittet ihn, dieſelben fortzuſetzen, bis die commercielle Einheit im deutſchen Vaterlande hergeſtellt iſt.

Meteorologiſche Beobachtungen auf der königl. Univerſitäts-Sternwarte zu Breslau.

Jan. 7., 8.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme	— 1°,0	— 4°,9	— 3°,4
Luftdruck bei 0° (mm)	761,7	757,2	753,0
Dunſtdruck (mm)	3,0	2,7	3,4
Dunſtſättigung (pCt.)	71	86	95
Wind	W. 1.	W. 2.	W. 2.
Wetter	heiter.	zieml. heiter.	Schnee.

Waſſerſtand. Breslau, 8. Jan. O.-P. 5 M. 24 Cm. U.-P. — M. 52 Cm.
7. Jan. O.-P. 5 M. 30 Cm. U.-P. — M. 56 Cm.
Eisſtand.

Telegraphiſche Depeſchen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Dublin, 7. Jan. Die Verhandlung im Proceß Parnell wurde heute ohne Zwiſchenfall fortgeſetzt. Nächſte Sitzung Montag. In Tralee begann heute die Vorunterſuchung gegen die Mittwoch verhafteten acht Mitglieder der Landliga im Gefängnißgebäude, weil man bei der Ueberführung der Verhafteten nach dem Gerichtsgebäude tumultuariſche Auftritte beſorgte. Der Advocat und die Zeugen verweigerten, der Verhandlung beizuwohnen.

Rom, 7. Jan. Die Majeſtäten gingen heute nach Monreale, wo ſie mit Ovationen empfangen wurden. Sie beſuchten die Cathedrale, wo ſie vom Erzbiſchof und Capitel begrüßt wurden und den Segen erhielten und kehrten ſodann nach Palermo zurück.

Petersburg, 7. Jan. Der Botſchafter v. Saburoff hat heute die Rückreiſe auf ſeinen Poſten angetreten.

Konſtantinopel, 7. Jan. Der letzte Miniſterrath berieth vornehmlich den Finanzplan, der im Princip angenommen wurde. Derſelbe beeinträchtigt keineswegs die betreffs der ſechs Steuern abgeſchloſſene Convention.

Köln, 7. Jan. Die engliſche Poſt vom 6. Januar früh, planmäßig in Verviers um 8 Uhr 21 Min. Abends, iſt ausgeblieben. Grund: Starker Oſtwind im Kanal.

Verviers, 7. Jan. Die engliſche Poſt vom 6. Januar Abends, planmäßig in Verviers um 8 Uhr 49 Minuten, iſt ausgeblieben. Grund: Wegen Unwetter im Kanal Ueberfahrt zwiſchen Dover und Oſtende während der Nacht eingeſtellt.

Newyork, 7. Jan. Der Hamburger Poſtdampfer „Sileſia" iſt hier eingetroffen.

Paris, 7. Januar. Die griechiſche Anleihe, welche von einem hieſigen Conſortium contrahirt wird, an deſſen Spitze die hieſige Banque de Constantinople ſteht, wird erſt zur öffentlichen Subſcription aufgelegt werden, ſobald die Erhaltung des Friedens geſichert erſcheint. Die der griechiſchen Regierung auf die Anleihe bereits gemachten Vorſchüſſe ſollen 20 Millionen Franken betragen. (Nat.-Ztg.)

Telegraphiſche Courſe und Börſen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris**, 7. Jan., Abends. [Boulevard.] 3% Rente 85, 05. Neueſte Anleihe 1872 120, 38. Türken —, —. Neue Egyptier 365, —. Banque ottomane —. Italiener 87, 27 excl. Chemins —, —. Oeſterr. Goldrente —. Ungar. Goldrente 99, 68 excl. Spanier exter. —, —, inter. —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. 1877er Ruſſen — —. Türkenlooſe —, —. Türken 1873 —, —. Amortiſirbare —, —. Orient-Anleihe —, —. Pariſer Bank —.

Frankfurt a. M., 7. Jan., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Courſe.] Londoner Wechſel 20, 382. Pariſer Wechſel 80, 53. Wiener Wechſel 172, 20 Köln-Mindener Stamm-Actien 149¾. Rheiniſche Stamm-actien 160¾. Heſſiſche Ludwigsbahn 94. Köln-Mind. Prämien-Anth. 129¾. Reichsanleihe 100⅞. Reichsbank 147⅞. Darmſtädter Bank 148½. Meininger Bank 96. Oeſterr.-Ungariſche Bank 702, 25. Creditactien *) 251. Silberrente 63⅜. Papierrente 62⅝. Goldrente 75¾. Ungariſche Goldrente 94¼. 1860er Looſe 124. 1864er Looſe 307, —. Ungariſche Staatslooſe 214, 70. Ungar. Oſtbahn-Obligat. II. 86⅛. Böhmiſche Weſtbahn 213⅝. Eliſabethbahn 174½. Nordweſtbahn 166¾. Galizier 242¾. Franzoſen *) 238¾. Lombarden *) 88½. Italiener — —. 1877er Ruſſen 93¾. 1880er Ruſſen —. II. Orientanleihe 60⅝. Central-Pacific — —. Elbthal —. Lothringer Eiſenwerke —. Privat-Discont — pCt. Matt.

Nach Schluß der Börſe: Creditactien 250⅝. Franzoſen 240. Galizier — —. Lombarden —. Ungar. Goldrente — —. 1880er Ruſſen — —. II. Orientanleihe — —, III. Orientanleihe — —. Oeſterr.-Ungar. Bank —.

*) per medio reſp. per ultimo.

Hamburg, 7. Jan., Nachmittags. [Schluß-Courſe.] Preuß. 4proc. Conſols 100¾, Hamburger St.-Pr.-A. 128⅝, Silberrente 63¼, Oeſt. Goldrente 75¼, Ung. Goldrente 94, Credit-Actien 251¼, 1860er Looſe 124¼, Franzoſen 600, Lombarden 218, Italien. Rente 87, 1877er Ruſſen 93½, II. Orient-Anl. 58⅜, Vereinsbank 120. Laurahütte 122¾, Nordd. 162¾, Commerzbank 122¾ Anglo-deutſche 76¾, 5% Amerikaniſche 93¾, Rhein. Eiſenbahn 159¼, do. junge 153¾, Berg.-Märk. do. 114¼. Berlin-Hamburg do. 230. Altona-Kiel. do. 155¾. Disconto 3¼%. Schluß etwas feſter.

Silber in Barren per Kilogr. 152, 00 Br., 151, 50 Gd.

Wechſelnotirungen: London lang 20, 28 Br., 20, 22 Gd., London kurz 20, 40 Br., 20, 32 Gd., Amſterdam 167, 25 Br., 166, 65 Gd., Wien 171, 00 Br., 169, 00 Gd., Paris 80, 00 Br., 79, 60 Gd., Petersburger Wechſel 210, 00 Br., 206, 00 Gd.

Hamburg, 7. Jan., Nachmitt. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, auf Termine matt. Roggen loco unverändert auf Termine ruhig. Weizen per Januar 207 Br., 206 Gd., pr. April-Mai 211 Br., 210 Gd. Roggen pr. Januar 198 Br., 197 Gd., pr. April-Mai 192 Br., 191 Gd. Hafer und Gerſte unverändert. Rüböl ſtill, loco 55, 50, pr. Mai 55, —. Spiritus ruhig, per Januar 47, 75 Br., per Januar-Februar 47, 75 Br., per Februar-März 47, 75 Br., per April-Mai 47, 75 Br. Kaffee ruhig, ſehr geringer Umſatz. Petroleum matter, Standard white loco 8, 90 Br., 8, 75 Gd., pr. Januar 8, 75 Gd., pr. Februar-März 9, 10 Gd. Wetter: Froſt.

Poſen, 7. Jan. Spiritus pr. Jan. 53, 20, pr. Febr. 53, 60, pr. März 54, 20, pr. April-Mai 55, 00. Gek. 15,000 Liter. Matt.

Liverpool, 7. Januar, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umſatz 10,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 13,000 Ballen, davon 8000 B. amerikaniſche.

Liverpool, 7. Januar, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umſatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner williger. Middl. amerikaniſche Februar-März-Lieferung 6 25/32, Mai-Juni-Lieferung 6 29/32 D.

Liverpool, 7. Januar, Nachm. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Weitere Meldung. Amerikaner 1/16 D. billiger.

Liverpool, 7. Jan., Nachmittags. [Baumwollen-Wochenbericht.] Wochenumſatz 68,000 Ballen, desgl. von amerikaniſchen 54,000, desgl. für Speculation 3000, desgl. für Export 4000, desgl. für wirkl. Conſ. 61,000 desgl. unmittelbar ex Schiff 14,000, wirklicher Export 11 000, Import der Woche 98,000, davon amerikaniſche 65,000, Vorrath 490,000, davon amerikaniſche 368,000, ſchwimmend nach Großbritannien 381,000, davon amerikaniſche 349,000 Ballen.

Mancheſter, 7. Januar, Nachm. 12r Water Armitage 7⅞, 12r Water Taylor 9, 20r Water Micholls 9⅝, 30r Water Gidlow 10, 30er Water Clayton 10⅝, 40r Mule Mayoll 11⅞, 40r Medio Wilkinſon 12, 36r Warpcops Qualität Rowland 10⅞, 40r Double Weſton 11⅞, 60r Double Weſton 14½, Printers 16/16 34/50 8½pfd. 102. Ruhig.

Peſt, 7. Januar, Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco abgeſchwächt, auf Termine luſtlos, pr. Frühjahr 11, 62 Gd., 11, 65 Br. Hafer per Frühjahr 6, 40 Gd., 6, 45 Br. Mais per Mai-Juni 6, 05 Gd., 6, 07 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 7. Januar, Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen feſt, pr. Januar 28, 30, pr. Februar 28, 25, per März-April 28, 10, per März-Juni 28, 00. Roggen ruhig, per Jan. 21, 75, per März-Juni 22, 50. Mehl feſt, per Januar 61, 60, per Februar 61, 00, per März-April 60, 30, per März-Juni 60, 00. Rüböl feſt, per Januar 72, 50, per Februar 73, 25, per März-April 74, 25, per Mai-Auguſt 75, 50. Spiritus ruhig, per Januar 62, 25, per Februar 62, 00, per März-April 62, 00, per Mai-Auguſt 61, 75. — Wetter: Kalt.

Paris, 7. Januar, Nachmittags. Rohzucker 88° ruhig, loco 58, 75. Weißer Zucker weichend, Nr. 3 per 100 Kgr. per Januar 66, 25, per Februar 66, 25, per März-April 66, 50.

London, 7. Januar, Nachm. Havannazucker Nr. 12 24½. Ruhiger.

Antwerpen, 7. Januar, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen feſt. Hafer unverändert. Gerſte ruhig.

Antwerpen, 7. Jan., Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 25 bez., 25¼ Br., per Febr. 24½ Br., per März 24 Br. Ruhig.

Bremen, 7. Januar, Nachmittags. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 9, 00 Br., per Februar 9, 15 Br., per März 9, 20 Br., per Auguſt-December 10, 25 Brief.

Stadt-Theater.
Sonnabend. Abonnement suspendu. Erſtes Gaſtſpiel des königl. preuß. Kammerſängers Herrn Theodor Wachtel: „Der Poſtillon von Lonjumeau." Komiſche Oper in 3 Acten von Adam. (Chapelou, Herr Theodor Wachtel.)

Cölner Dombau-Lotterie,
Ziehung 13., 14., 15. Januar. Original-Looſe verſendet à 4 Mark und 15 Pf. Porto, ſo lange Vorrath:
Jos. Husse, [312]
Breslau, Schweidnitzerſtraße 27.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.